

# Josef

---

## **ZUR BEACHTUNG!**

Die visuellen Hilfsmittel für diese Serie können bei den meisten KEB-Zentralen und Online-Shops gekauft werden. Um eine Liste der KEB-Zentralen und Online-Shops in Europa zu finden, besuchen Sie bitte [www.teachkids.eu/de](http://www.teachkids.eu/de) und klicken Sie auf „Standorte“.

Alle Rechte sind weltweit vorbehalten (Verwendung mit Erlaubnis). Die Texte können nur für den persönlichen Gebrauch, nicht aber für den gewerbsmäßigen oder kommerziellen Gebrauch kopiert werden. Besuchen Sie [www.teachkids.eu/de](http://www.teachkids.eu/de); dort erfahren Sie alle Einzelheiten zu Fragen der Genehmigung.



### **Herausgeber diese Textes:**

KEB-Deutschland e. V.

Am Eichelsberg 3 • 35236 Breidenbach

Tel.: 06465 9283-30 • Fax: 06465 9283-20

E-Mail: [versand@keb-de.org](mailto:versand@keb-de.org) • Internet: [www.keb-de.org](http://www.keb-de.org)

## Josef

### Fünfteilige Lektionsreihe zum Ringbuch

- Originaltext:** Katherine Hershey,  
**Überarbeitet** Doreen Klee, KEB-Deutschland  
**Bilder:** Stephen Bates  
**Copyright:** Copyright ©1951,1979 by Child Evangelism Fellowship Inc., Translation ©1999  
All rights reserved. Joseph, European version in German language.  
**Bibelzitate:** Wenn nicht anders vermerkt, wurde aus Neues Leben. Die Bibel © 2002 und 2006 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten, zitiert.  
2. Mose 20,17; Jer. 29,11-12; Jes. 41,10 und Ps. 97,9 wurden zitiert nach Hoffnung für alle® (= Hfa) Copyright © 1983, 1996, 2002 by International Bible Society®. Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Verlags.  
**Bibelverse zum Lernen:** (Joh. 8,36; Ps. 46,2; Phil. 4,13; Ps. 115,3; Röm. 8,28) sowie 1. Mose 42,9a wurden entnommen aus der Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.  
**Herausgeber:** Kinder-Evangelisations-Bewegung in Deutschland e. V.  
Am Eichelsberg 3 • 35236 Breidenbach • Tel. 06465 9283-30 • Fax: 06465 9283-20  
E-Mail: versand@keb-de.org • Internet: www.keb-de.org

Alle Vorlagen sind für den Gebrauch in Ihrer Kinderstunde vorgesehen und dürfen dazu vervielfältigt werden. Darüber hinausgehende Kopien (*auch auszugsweise*) dürfen nicht ohne vorherige schriftliche Genehmigung zur Weitergabe angefertigt werden.

2015 • 1 • 500

## Inhalt

Lektionsübersicht.....	Seite 6
Lektion 1: Josef, der geliebte Sohn .....	Seite 7
Lektion 2: Josef wird von seinen Brüdern verkauft .....	Seite 12
Lektion 3: Josef im Gefängnis .....	Seite 18
Lektion 4: Josef deutet Pharaos Träume .....	Seite 24
Lektion 5: Josef sorgt für seine Familie .....	Seite 30

## Einleitung

In unserer Welt scheint es so, als könne der menschliche Verstand alle Antworten finden und allein durch seine Entscheidungen Schicksale lenken. Wenn wir im ersten Buch Mose vom Leben Josefs lesen, wird deutlich, wie trügerisch solche Gedanken sind, denn wir begegnen dort Gott, dem unumschränkten Herrscher. Beim Lehren dieser Lektionen haben Sie Gelegenheit, Gottes vorausschauendes Handeln im Leben Josefs und im Leben seines erwählten Volkes nach und nach aufzuzeigen. „Wenn Josef nicht Gefangener in Ägypten gewesen wäre, wäre er auch nicht Herrscher dieses Landes geworden.“ (William Secker)

Für die Kinder bedeutet dies, dass sie ermutigt werden, sich diesem Gott anzuvertrauen, der das Beste für sie will, trotz aller Umstände, die das Gegenteil behaupten wollen.

## Aufbau dieses Heftes

### Lektionsübersicht

Auf Seite 6 finden Sie eine Übersicht über alle Lektionen. Hier sehen Sie auf einen Blick alle Inhalte, Textstellen, den pädagogischen Schwerpunkt der Stunde (*Leitgedanke*) und den Bibelvers zum Lernen sowie die Möglichkeiten zur Stundengestaltung, die Ihnen unser Zusatzmaterial bietet.

### Der Stundenentwurf im Überblick

Vor jedem Lektionstext haben wir die wichtigsten Angaben auf einer Seite zusammengestellt.

### Bibelstellen

Sie geben die Textgrundlage der Lektion an. Lesen Sie den Abschnitt mehrmals gründlich durch, selbst wenn Sie wenig Zeit zur Vorbereitung haben.

### Leitgedanke und Anwendungen

Wir werden unserer Verantwortung als Mitarbeiter nicht gerecht, wenn wir den Kindern die biblischen Geschichten nur erzählen. Es ist wichtig, dass die Kinder jene Wahrheiten kennenlernen, um derentwillen diese Geschichten festgehalten wurden. Es wurde für jede Lektion ein Leitgedanke ausgewählt. Die Erklärung des Leitgedankens wurde in die Erzählung eingeflochten. Um Ihnen bei der Vorbereitung zu helfen, wurden die Lehrabschnitte mit folgenden Abkürzungen versehen und mit einem grauen Balken gekennzeichnet.

**LG** – Leitgedanke. Die Abkürzung markiert die Stellen, an denen er in die Lektion eingeflochten ist.

**ANW** – Anwendung für Kinder, die dem Glauben noch fernstehen bzw. für Kinder, die bereits gläubig geworden sind. Welche Gruppe in der jeweiligen Anwendung angesprochen wird, geht aus den Erklärungen hervor. Die Anwendung soll den Kindern Möglichkeiten aufzeigen, wie sie den Leitgedanken (*die Lehre*) in ihrem Leben umsetzen können.

*Hinweis: Lehre, Anwendung und genannte Beispiele sind als Vorschläge für ca. 9-jährige Kinder gedacht und müssen auf die zu unterrichtende Altersgruppe angepasst werden.*

### ***Bibelverse zum Lernen***

Fünf Bibelverse sind in den Lektionen vorgeschlagen. Wir empfehlen Ihnen, nur dann alle zu lehren, wenn Sie wie vorgeschlagen die Lektionen teilen. Ansonsten treffen Sie eine Auswahl von zwei bis drei Versen in fünf Wochen. Es ist wahrscheinlich besser, sie gründlich zu lehren als zu versuchen, den Kindern jede Woche einen neuen Vers einzuprägen.

Lehren Sie den Bibelvers nicht erst am Ende der Stunde; planen Sie ihn vorher ins Programm ein. Wiederholen Sie ihn dann mehrmals mit unterschiedlichen Methoden. So macht den Kindern das Lernen Freude. Streuen Sie die notwendigen Erklärungen zwischen den Wiederholungen ein.

### ***Visuelle Hilfsmittel***

Hier erfahren Sie, welche Seiten aus dem Ringbuch in der jeweiligen Lektion Verwendung finden. Dieses Textheft gibt im Verlauf des Lektionstextes Hinweise, wann das entsprechende Bild des Ringbuches gezeigt werden kann. Die kleinen Vorschaubilder dienen zur schnelleren Orientierung im Ringbuch. Es empfiehlt sich, den Gebrauch des Ringbuches, besonders das richtige Umblättern, vorher zu üben.

Zusätzlich finden Sie in der Randspalte Hinweise für den Einsatz der Kopiervorlagen bzw. des gebrauchsfertigen Materials aus dem Zusatzmaterial, wie Landkarte, Quizideen usw.

### ***Vertiefung***

Die Vertiefung kann in Form eines Quiz durchgeführt werden. Nach jeder Lektion finden Sie Wiederholungsfragen, die dazu verwendet werden können. Es ist eine ideale Gelegenheit, das Gelernte zu vertiefen, und es macht den Kindern Spaß. Sie werden in diesem Teil der Stunde oft Missverständnisse oder Wissenslücken entdecken, die Sie dann gleich an Ort und Stelle korrigieren können. Die Wiederholungsspiele im Zusatzmaterial helfen Ihnen, diesen Programmpunkt abwechslungsreich zu gestalten.

Achten Sie darauf, die Wiederholungsfragen während der Vorbereitung zu lesen, so stellen Sie sicher, dass Sie den Kindern alle Informationen weitergeben, die ihnen helfen, die richtigen Antworten zu finden.

### **Der Lektionstext**

Unsere Lektionstexte sind vollständig ausformuliert. Sie sind als gut ausgearbeitete Vorschläge anzusehen. Sie können die eigene Vorbereitung erleichtern, sollten sie aber auf keinen Fall ersetzen. Wer sich den Bibeltext mit Gebet selbst erarbeitet, bevor er unseren Erzählvorschlag liest, hat auch selbst den größten Gewinn davon.

### **Die Lektionen sind alle gleich aufgebaut:**

Die vier Teile der biblischen Lektion

- |                   |   |
|-------------------|---|
| <b>Einstieg:</b>  | Eine Möglichkeit, um auf kreative Weise die Aufmerksamkeit der Kinder zu wecken und sie gedanklich auf den darauf folgenden Inhalt vorzubereiten.   |
| <b>Hauptteil:</b> | Chronologischer Ablauf der Hauptereignisse des Bibelabschnitts  |
| <b>Höhepunkt:</b> | Dies ist der „Gipfel“ der Geschichte – die Stelle, an der das Problem gelöst oder das Geheimnis gelüftet wird. Nach dem Höhepunkt nimmt das Interesse der Kinder ab. Der Großteil der Lehre und Anwendung muss darum vor dieser Stelle gebracht werden. |
| <b>Schluss:</b>   | Die abschließenden Fakten der Geschichte in kurzer Form.  |

## Zusatzmaterial

Zu Ihrer Erleichterung und um das inhaltliche Potential dieser Lektionen bestmöglich auszuschöpfen, bieten wir im **Josef – Zusatzmaterial dieses Sets** zahlreiche Programmelemente mit den entsprechenden visuellen Vorlagen an. Ebenfalls sind darin Vorschläge für einen Programmablauf abgedruckt. Im Lektionstext finden Sie die entsprechenden Hinweise auf das Zusatzmaterial.

Thema / Lektion	1. Josef, der geliebte Sohn	2. Josef wird von seinen Brüdern verkauft	3. Josef im Gefängnis	4. Josef deutet Pharaos Träume	5. Josef sorgt für seine Familie
<b>Bibelstellen</b>	1. Mo 29,18-20. 25-28. 31 1. Mo 30,1-24; 1. Mo 35,16-18 1. Mo 37,1-8	1. Mose 37,9-35 1. Mose 42,21-22	1. Mose 39-40	1. Mose 41,1-57 1. Mose 42,6-26	1. Mose 42, 27-45,28 1. Mose 47,12 1. Mose 50,15-21
<b>Leitgedanke</b>	Achtung! Werde nicht eifersüchtig!	Kinder Gottes werden durch Schwierigkeiten geprüft.	Gott hilft seinen Kindern, überall für ihn zu leben.	Gott regiert.	Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.
<b>Ringbuch (RB)</b>	1-1 bis 1-6	1-5 bis 2-6	3-1 bis 4-2	4-1 und 4-3 bis 5-2	5-3 bis 5-6
<b>Bibelvers</b>	Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei. Johannes 8,36	Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Psalm 46,2	Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht. Philipper 4,13	Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will. Psalm 115,3	Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Römer 8,28a
<b>Darbietung</b>	Erklärung mit Bildkarten (Zusatzmaterial)	Erklärung mit Bild und Wortstreifen (Zusatzmaterial)	Erklärung mit Wortstreifen und Hyroglyphen-Geheimschrift als Einstieg für ältere Kinder (Zusatzmaterial)	Erklärung mit Wortstreifen und Bilderrätsel (Zusatzmaterial)	Erklärung mit Bibelverspuzzle
<b>Wiederholung</b>	Mäntel sammeln (Quiz)	Goldsuche (Wiederholungsquiz mit Vorlage)	Gefängnisquiz (Anleitung und Vorlagen für die Flanelltafel)	Fette und magere Kühe (Wiederholungsquiz mit Vorlagen)	Esel und Säcke (Wiederholungsquiz für die Flanelltafel)
<b>Spiel</b>	Anti-Neid-Spiel Mantel-Weben				
<b>Bastelarbeits</b>			Druckzeichnen (Anleitung und Kopiervorlage für Schablonen)		Sonne und Wolken in Josefs Leben (Bastelarbeits mit Kopiervorlagen)
<b>Vertiefung</b>	Die Eifersuchtsfesseln	Goldreinigung (Erklärung und Bilder von der Goldschmelze)	Anwendung „Josefs Lebenskurve“ (Erklärung mit Vorlagen)	Gefängnis – Thron (Erklärung mit Vorlage)	Sonne und Wolken in Josefs Leben (Erklärung und Vorlagen)
<b>Liedvorschläge</b>	Wer lenkt meine Schritte (Liedplakat)	Immer auf Gott zu vertrauen (Text mit Noten)	An der Hand eines Starken zu gehn (Text und Noten)	Ich habe einen, der mit mir geht (Text und Noten)	Mit allen Dingen hat Gott seinen Plan (Text mit Noten und Liedplakat)
<b>Biblische Lektion</b>		<b>Bibelvers zum Lernen</b>			<b>Zusatzmaterial</b>

# JOSEF, DER GELIEBTE SOHN

## Der Stundenentwurf im Überblick

### Grundlagen zur biblischen Lektion

**Bibelstellen:** 1. Mose 29,18-20. 25-28. 31  
1. Mose 30,1-24  
1. Mose 35,16-18  
1. Mose 37,1-8

**Leitgedanke** Achtung! Werde nicht eifersüchtig!

**Anwendungen** Du bist für Gott wertvoll und wichtig, darum brauchst du nicht eifersüchtig zu sein! Gott kann dir helfen, mit Eifersucht und anderen Dingen, die ihm nicht gefallen, aufzuhören. Vertraue dich ihm an!

**Bibelvers zum Lernen:** „Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.“  
Johannes 8,36

### Visuelle Hilfsmittel

**Ringbuch:** Bilder 1-1 bis 1-6

### Hinweis zur Durchführung

Sie können die Lektion an angegebener Stelle teilen und in zwei aufeinanderfolgenden Gruppenstunden erzählen. Achten Sie dann darauf, dass Sie die Wiederholungsfragen ebenfalls entsprechend aufteilen.

### Aus dem Zusatzmaterial

Das Zusatzmaterial bietet folgende Programmelemente für die Stundengestaltung an:

**Vertiefung:** Die Eifersuchtsfessel (Erklärung mit Bildkarten)  
Mäntel-Sammeln (Wiederholungsquiz für die Flanelt tafel)

**Aktivitäten:** Anti-Neid-Spiel  
Mantel-Wett-Weben (Anleitung und Kopiervorlage)

**Bibelvers zum Lernen:** Johannes 8, Vers 36 (Erklärung mit Bildkarten)

**Liedvorschlag:** Wer lenkt meine Schritte (Text mit Noten und Liedplakat)

**Hinweis:** Im Zusatzmaterial finden Sie den Leitgedanken und den Bibelvers illustriert.

# Lektion

Wütend liegt Steffen im Bett. Er ist so sauer, dass er gar nicht schlafen kann. Schon wieder haben ihn seine Eltern viel zu früh ins Bett geschickt. Dabei darf sein Bruder Nils noch aufbleiben. Er muss noch nicht ins Bett. „Das ist ungerecht!“, denkt sich Steffen und muss ein bisschen weinen, weil er sich so ärgert. „Alles nur weil Nils drei Jahre älter ist“, motzt er vor sich hin.

Kommen Sie mit den Kindern darüber ins Gespräch, ob sie auch Situationen kennen, in denen sie sich ungerecht behandelt fühlen und eifersüchtig auf Geschwister oder andere Kinder sind.

**LG** Jeder Mensch erlebt immer wieder Situationen, in denen er auf andere eifersüchtig ist – auch ich. Das ist kein schönes Gefühl. Es macht uns traurig und wütend, wenn wir denken, ein anderer hat es viel besser als wir. Gott will nicht, dass wir Menschen uns so fühlen müssen. Darum hat er in der Bibel eine Regel (*Gebot*) aufschreiben lassen, die uns helfen soll: „Begehre nicht, was deinem Mitmenschen gehört“ (2. Mose 20,17a – Hfa). Wenn du eifersüchtig bist, dann willst du auch das haben, was ein anderer hat. Das nennt man „begehren“. Die Regel Gottes soll uns davor warnen, wie ein Verkehrsschild Autofahrer vor etwas warnt. (*Zeigen Sie den Leitgedanken: „Achtung! Werde nicht eifersüchtig!“*)

Denn Eifersucht kann schlimme Folgen haben. Darüber erfahren wir in unserer biblischen Geschichte heute einiges von einer Familie, die vor sehr langer Zeit gelebt hat. Damals gab es auch schon viel Eifersucht.

## Ringbuch 1-1

Im ersten Buch Mose lesen wir von Jakob und seinen zwei Frauen.

Zwei Frauen? Warum hatte Jakob zwei Frauen? Das ist eine ziemlich verrückte Geschichte. Eigentlich wollte Jakob eine Frau heiraten: Rahel. Er liebte sie so sehr, dass er sogar bereit war, sieben Jahre lang für ihren Vater zu arbeiten. Dann sollte Jakob Rahel zur Frau bekommen.

Er wusste jedoch nicht, dass Rahels Vater zuerst seine ältere Tochter Lea verheiraten wollte. Der Schwiegervater legte Jakob bei der Hochzeit herein. Heimlich vertauschte er Rahel mit Lea. Jakob war wütend, als er entdeckte, dass er mit der falschen Frau verheiratet worden war.

Sein Schwiegervater beruhigte ihn, indem er ihm versprach, ihm auch Rahel zur Frau zu geben. Allerdings musste Jakob dafür weitere sieben Jahre arbeiten. (*Kommen Sie mit den Kindern ins Gespräch:*) Kannst du dir das vorstellen? Hast du schon mal gehört, dass jemand jahrelang für den Vater der Braut arbeiten muss, damit er sie heiraten darf? Also ich nicht!

Jakob lebte in einem anderen Land und zu einer anderen Zeit als wir. Damals gab es andere Gesetze und viele Männer hatten mehr als eine Frau. So heiratete auch Jakob zwei Frauen. Dies war nicht das Beste und brachte ihnen allen eine Menge Schwierigkeiten.

Stell dir vor, wie sich Lea gefühlt hat: Jakob hatte sie sozusagen „aus Versehen“ geheiratet. Er liebte sie nicht. Aber wahrscheinlich konnte man ganz genau sehen, wie sehr er Rahel liebte. Hast du schon mal gesehen, wie sich Menschen anschauen, die sich lieb haben? (*Geben Sie kurz Zeit zum Antworten.*) Lea hat sicher auch erlebt, wie Jakob Rahel so angeschaut hat. Und natürlich wurde Lea eifersüchtig auf Rahel.

**LG** Bestimmt wusste Lea, dass Gott das gar nicht gut findet, wenn Menschen eifersüchtig sind. (*Zeigen Sie auf den Leitgedanken: „Achtung, werde nicht eifersüchtig!“*) Aber wahrscheinlich hat sie es trotzdem nicht geschafft, damit aufzuhören.

**ANW** Lea hat sich unwichtig gefühlt und ungeliebt. Sie dachte bestimmt: „Keiner hat mich wirklich lieb. Noch nicht einmal mein Mann!“ Aber sie hat etwas vergessen: Für Gott sind alle Menschen wertvoll und wichtig. Darum braucht man nicht eifersüchtig auf andere zu sein. Wenn du dir das nicht vorstellen kannst, dann sprich mit Gott darüber, z. B. so: „Gott, es gibt so viele Menschen auf der Welt. Ich kann kaum glauben, dass du mich überhaupt siehst und liebst. Bitte hilf mir, das zu verstehen. Amen.“ Sie könnten den Kindern an dieser Stelle einen besonders wertvoll aussehenden Glasstein o. Ä. mitgeben, um sie daran zu erinnern: Du bist Gott wertvoll!

**Hinweis:** Im Zusatzmaterial finden Sie den Leitgedanken illustriert.





Hätte Lea doch nur auch mit Gott über ihr Problem der Eifersucht geredet! Aber nein: Oft versuchte sie, Jakobs Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. „Wenn Jakob sich so um mich kümmern würde wie um Rahel, dann wäre ich glücklich“, so meinte sie. Bestimmt war Lea oft traurig. Doch eines Tages erlebte sie eine große Freude: Ihr erstes Kind kam zur Welt – Jakobs ältester Sohn. „Jetzt wird mich mein Mann lieb haben“, dachte sie. Sie nannte den kleinen Jungen Ruben, das heißt: „Seht, ein Sohn!“ Er blieb nicht Leas einziges Kind.

### Ringbuch 1-2

In der Bibel lesen wir, wie es Rahel ging, als Lea immer mehr Kinder bekam (1. Mose 30,1a): „Als Rahel merkte, dass sie keine Kinder bekam, wurde sie eifersüchtig auf ihre Schwester.“ Lea hatte nun Ruben, Simeon, Levi und Juda, und Rahel besaß noch kein einziges Kind! „Warum werde ich denn einfach nicht schwanger?“, hat sie sich sicher gefragt.

*(Unterbrechen Sie die Erzählung an dieser Stelle, kündigen Sie an, dass es eine kleine Pause zur Erfrischung gibt. Verteilen Sie nun kleine Süßigkeiten an die Kinder. Seien Sie dabei möglichst ungerecht, um so Protest hervorzurufen. Geben Sie also z. B. manchen Kindern drei Gummibärchen und anderen nur eins. Warten Sie ab, bis die ersten Beschwerden kommen.)*

**LG** (Zeigen Sie nun auf den Leitgedanken: „Achtung! Werde nicht eifersüchtig!“ Lassen Sie die Kinder wenn möglich formulieren, warum ihnen das gerade so schwerfällt.)

Das ist ganz schön schwer, wenn es um Gummibärchen geht, oder? Ihr findet es unfair, dass ich euch unterschiedlich viele Gummibärchen gegeben habe. Könnt ihr euch vorstellen, dass Rahel es unfair fand, dass ihre Schwester total viele Kinder bekommen hat und sie selbst kein einziges? Das ist unfair! (Verteilen Sie nun die Gummibärchen gerecht, bevor Sie weitererzählen.)

Wir Menschen sind unfair und ungerecht. Dadurch entsteht Eifersucht und Streit. Gott ist ganz anders. Er sieht genau, wie es uns geht und weiß, was wir brauchen. Weil Lea nicht so viel Liebe bekam wie Rahel, schenkte Gott ihr zum Trost Kinder. Aber er hat auch gesehen, dass Rahel total traurig darüber war, dass sie keine Kinder bekam.

Rahel konnte den Anblick von Leas Kindern nicht ertragen. Gewiss, Jakob hatte sie lieb. Aber das genügte ihr nicht. Sie war so eifersüchtig auf Lea, dass sie zu Jakob sagte: „Sorge dafür, dass ich Kinder bekomme. Wenn nicht, dann sterbe ich!“ Jakob wurde darüber sehr zornig und antwortete ihr: „Ich bin doch nicht Gott!“ Trotzdem merkte Lea, dass Jakob Rahel immer noch viel mehr liebte als sie selbst. Die beiden Frauen waren also total eifersüchtig aufeinander. Dadurch herrschte in Jakobs Familie Ärger, Traurigkeit und Streit – alles nur wegen der Eifersucht der beiden Frauen.

**LG** Eifersucht führt oft zu Streit und Traurigkeit. Dabei beginnt Eifersucht oft ganz klein: mit einem Gedanken. Niemand außer Gott weiß, dass du z. B. denkst: „Könnte ich doch nur so gut malen wie mein Bruder!“ Vielleicht hat auch noch niemand gemerkt, dass du deinen Freund um seine Computerspiele beneidest. Aber aufgepasst! – Gott gefällt das nicht. Gott sagt in der Bibel, dass Neid Sünde ist und zu Streit führt (Jakobus 3,16).

*(Es bietet sich an dieser Stelle an, die Bilder zur Vertiefung aus dem **Zusatzmaterial** zu nutzen.)* Es ist wie mit einem Faden, in dem man sich verheddert. Eifersucht beginnt in deinem Herzen. Du hast plötzlich eifersüchtige Gedanken, und sie tauchen immer öfter auf. Dann fängst du Streit mit deinem Freund oder deiner Freundin an, weil er oder sie schönere Spielsachen oder Kleider hat. Du ärgerst dich. Es wird immer schlimmer. Schließlich hasst du dieses Kind sogar. Das alles hat mit eifersüchtigen Gedanken angefangen. Du hast sie zugelassen. Nun wirst du von ihnen gefesselt und kannst dich nicht befreien. Wie schrecklich ist doch die Eifersucht! Kein Wunder, dass uns Gott vor ihr warnt.

Sie brachte Schwierigkeiten und Trauer in Jakobs Familie, auch wenn weitere Kinder zur Welt kamen. Ein Sohn Jakobs hieß „Asser“, das heißt „glücklich“. Bestimmt war Jakob glücklich über seine vielen Kinder. Er hatte inzwischen zehn Söhne und eine Tochter. Und doch: Rahel war immer noch kinderlos.



Sie können die Lektion an dieser Stelle teilen und in der nächsten Gruppenstunde fortsetzen. Als Einstieg für die nächste Gruppenstunde bietet es sich an, die Vertiefung mit dem Faden (siehe Zusatzmaterial) zu wiederholen.

Dann endlich geschah etwas Wunderbares: Gott schenkte Rahel einen Sohn. Könnt ihr euch vorstellen, wie sehr sie sich freute? (Kommen Sie mit den Kindern ins Gespräch über Situationen, in denen sie sich riesig gefreut haben.)



### Ringbuch 1-3

„Ich nenne ihn Josef“, meinte Rahel hoffnungsvoll. „Bestimmt schenkt Gott mir noch einen Sohn!“

Der kleine Josef machte Jakob und Rahel viel Freude. Es schien sogar, als freute sich Jakob über ihn mehr als über alle anderen Kinder. Weil er Rahel so liebte, schenkte er ihrem Sohn Josef ganz viel Aufmerksamkeit. Was denkt ihr, wie das für seine älteren Geschwister, die Kinder von Lea, war? (Kommen Sie mit den Kindern ins Gespräch.) Genau: Die Geschwister wurden eifersüchtig auf Josef. Das kann man verstehen, aber es war trotzdem nicht richtig.

**LG/ANW** Bestimmt wussten die Geschwister, dass Gott Eifersucht nicht leiden kann. (Zeigen Sie erneut den Leitgedanken.) Vielleicht geht es dir auch so: Du kennst Gott und lebst schon mit ihm und du weißt auch, dass er Eifersucht nicht leiden kann. Trotzdem schaffst du es nicht, mit der Eifersucht aufzuhören. Dann sprich mit Gott darüber und lass dir helfen, z. B. so: „Gott, ich bin schon wieder eifersüchtig. Ich weiß, dass du das nicht leiden kannst und dass es mir nicht gut tut. Aber ich kann einfach nicht damit aufhören. Bitte hilf mir doch dabei, das immer besser zu schaffen und verzeih mir. Amen.“

Manchmal ist es auch eine Hilfe, wenn man sich selbst mal daran erinnert, wie gut man es hat. Du kannst dir z. B. Zettel schreiben mit Dingen, die toll sind in deinem Leben. Wenn du das nächste Mal merkst, dass du eifersüchtig wirst, ziehe einen Zettel, erinnere dich daran, wie gut es dir geht und danke Gott dafür!

Als Josef sechs Jahre alt war, erwartete Rahel noch ein Kind. Sie hatte recht gehabt, als sie meinte, Gott würde ihr noch einen Sohn schenken. Aber die Geburt dieses Kindes war so schwierig, dass sie daran starb. Jakob trauerte um Rahel, doch gleichzeitig freute er sich, dass das Kind noch lebte. Er nannte es Benjamin. Benjamin war sein zwölfter und letzter Sohn.

So eine große Familie! Zwölf Söhne! (Kommen Sie mit den Kindern darüber ins Gespräch, wie viele Geschwister sie haben und wie das mit ihren Geschwistern so ist.)

Die Jahre vergingen. Die Brüder von Josef hörten einfach nicht auf mit ihrer Eifersucht. Das war für Josef sicher schwer. Bestimmt dachte er oft: „Wenn nur meine Mutter noch leben würde!“ Ob er dann in Versuchung kam, seine Brüder um ihre Mutter zu beneiden? Gott war bei Josef und half ihm, Böses zu meiden. Josef wusste auch, dass er Gott um Verzeihung bitten konnte, wenn ihm mal was Böses passieren sollte.



### Ringbuch 1-4

Als Josef siebzehn Jahre alt war, hütete er mit zwei älteren Brüdern die Schafe. Manchmal hörte er Leute sagen, die Brüder hätten etwas Schlimmes angestellt. Das erzählte Josef dann dem Vater. Wie war das für die Brüder, wenn sie merkten, dass Josef dem Vater von ihren schlimmen Taten erzählte? (Kommen Sie mit den Kindern ins Gespräch.)

Jakob hatte Josef immer noch lieber als alle seine anderen Kinder. Weil er ihn so mochte, wollte er ihm eine besondere Freude machen.

### Ringbuch 1-5

Er schenkte ihm einen schönen, bunten Mantel. Nun konnten die Brüder mit ihren eigenen Augen sehen, wie sehr der Vater Josef bevorzugte. Ab jetzt waren sie immer unzufrieden und ärgerlich, wenn sie mit Josef redeten. In der Bibel steht sogar, dass sie Josef hassten. Die Eifersucht hatte sie gepackt. Es machte ihnen nicht einmal etwas aus, dass Gott das nicht gefiel.



## Ringbuch 1-6

Eines Tages hatte Josef seinen Brüdern etwas Wichtiges zu erzählen. Bestimmt war er ganz aufgeregt. „Ich hatte einen seltsamen Traum“, begann er. „Wir arbeiteten alle zusammen auf dem Feld und banden Weizen zu Garben (*Bündeln*). Meine Garbe richtete sich auf und stand gerade. Eure Garben stellten sich um meine herum und verbeugten sich vor ihr.“

„Was soll das heißen? Träumst du etwa davon, dass du unser Chef bist?“, riefen die Brüder empört.

Nun hassten sie Josef noch mehr. „Träumer“ nannten sie ihn.

Damals sprach Gott manchmal durch Träume zu den Menschen. Eine Bibel gab es noch nicht. Durch den Traum hatte Gott etwas zu Josef gesagt, aber die Brüder konnten sich nicht mit darüber freuen. Die Eifersucht hatte sie so sehr im Griff, dass sie nicht mehr auf Gott hören wollten. Wo sollte das noch hinführen? Das erfahrt ihr beim nächsten Mal.

## Vertiefung

### Wiederholungsfragen

1. Warum hatte Jakob zwei Frauen? (*Sein Schwiegervater vertauschte die Schwestern Rahel und Lea bei der Hochzeit und darum heiratete Jakob zuerst die falsche. Weil er Rahel aber liebte, heiratet er sie auch noch.*)
2. Wie lange musste Jakob für jede seiner beiden Frauen bei seinem Schwiegervater arbeiten? (*Sieben Jahre*)
3. Warum waren Rahel und Lea eifersüchtig aufeinander? (*Jakob liebte Rahel, nicht Lea, und Lea hatte Kinder, Rahel hatte keine.*)
4. Wie beginnt die Eifersucht im Herzen eines Menschen? (*Mit einem heimlichen Gedanken*)
5. Wohin kann Eifersucht führen? (*Zu Streit*)
6. Wie viele Söhne hatte Jakob mit Lea? (*Zehn*)

*Falls Sie die Lektion auf zwei Gruppenstunden aufgeteilt haben, sollten Sie die folgenden Wiederholungsfragen erst nach der zweiten Gruppenstunde stellen.*

7. Wie zeigte Jakob, dass er Josef am liebsten mochte? (*Er gab ihm einen bunten Mantel.*)
8. Wie kannst du von Eifersucht befreit werden? (*Sprich mit Gott darüber!*)
9. Was erzählte Josef seinem Vater Jakob? (*Schlimme Taten seiner Brüder*)
10. Welchen Spitznamen gaben die Brüder Josef? (*Träumer*)
11. Welchen Traum hatte Josef? (*Josef und seine Brüder banden Weizen zu Garben oder Bündeln. Josefs Garbe richtete sich gerade auf und die anderen verbeugten sich vor ihr.*)
12. Wie hieß Josefs jüngster Bruder? (*Benjamin*)
13. Auf welche Tiere passten Josef und seine Brüder auf? (*Schafe*)

### Wiederholungsfragen für Vorschulkinder

*Falls Sie die Lektion auf zwei Gruppenstunden aufgeteilt haben, sollten Sie diese Wiederholungsfragen erst nach der zweiten Gruppenstunde stellen.*

1. Wie war der Name von Josefs Vater und Mutter? (*Jakob und Rahel*)
2. Was für ein besonderes Geschenk machte Josefs Vater ihm? (*Einen bunten Mantel*)
3. Wie fühlten sich die Brüder von Josef? (*Sie wurden eifersüchtig, neidisch.*)
4. Was sollen wir tun, wenn wir eifersüchtig werden? (*Mit Gott darüber reden.*)



**Hinweis:** Im Zusatzmaterial finden Sie die Erklärung und Vorlagen für das Wiederholungsquiz „Mäntel sammeln“.

# JOSEF WIRD VON SEINEN BRÜDERN VERKAUFT

## Der Stundenentwurf im Überblick

### Grundlagen zur biblischen Lektion

<b>Bibelstellen:</b>	1. Mose 37,9-35 1. Mose 42,21-22
<b>Leitgedanke:</b>	Kinder Gottes werden durch Schwierigkeiten geprüft.
<b>Anwendung:</b>	Verlass dich drauf, dass Gott da ist – egal was geschieht!
<b>Bibelvers zum Lernen:</b>	Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.“ Psalm 46,2

### Visuelle Hilfsmittel

<b>Ringbuch:</b>	Bilder 1-5 bis 2-6
<b>Außerdem:</b>	Für den Einstieg benötigen Sie einen goldenen Ring oder eine Brosche, ein paar Steine und eine Stofftasche, um über die Gewinnung von Gold ins Gespräch zu kommen.

### Hinweis zur Durchführung

Sie können die Lektion an angegebener Stelle teilen und in zwei aufeinanderfolgenden Gruppenstunden erzählen. Achten Sie dann darauf, dass Sie die Wiederholungsfragen ebenfalls entsprechend aufteilen. Als Alternative können Sie die Lektion an der angegebenen Stelle mit einem Imbiss unterbrechen und auflockern.

### Aus dem Zusatzmaterial

Das Zusatzmaterial bietet folgende Programmelemente für die Stundengestaltung an:

<b>Bibelvers zum Lernen:</b>	Psalm 46,2 (Erklärung mit Bild und Wortstreifen)
<b>Vertiefungen:</b>	Goldsuche (Wiederholungsquiz mit Vorlage) Goldreinigung (Erklärung und Bilder von der Goldschmelze)
<b>Liedvorschlag:</b>	Immer auf Gott zu vertrauen (Text mit Noten)

**Hinweis:** Im Zusatzmaterial finden Sie den Leitgedanken und den Bibelvers illustriert.

# Lektion

*(Geben Sie einige möglichst raue Steine in eine Stofftasche. Lassen Sie die Kinder nun reihum in die Tasche hineingreifen und fühlen. Weisen Sie sie darauf hin, dass keiner verraten darf, was er ertastet hat, bevor die Tasche nicht bei jedem Kind war. Kommen Sie dann mit den Kindern ins Gespräch und zeigen Sie die Steine.)*

Ich habe euch heute einen Haufen Steine mitgebracht. Die sind aus meinem Garten (oder wo auch immer Sie sie gefunden haben). Könnt ihr euch vorstellen, dass es Steine gibt, die ähnlich aussehen, aber total wertvoll sind? Man nennt das Erz. Erz sieht aus wie ein ganz normaler Stein, aber es kann Gold enthalten! Aus solchen Erz-Steinen kann man ganz wertvolle Dinge machen. (Zeigen Sie den Ring oder die Brosche.) Allerdings ist das ziemlich anstrengend, denn man muss den Steinklumpen ziemlich stark erhitzen. Dadurch trennt sich dann das Gold von dem hässlichen Stein. So gereinigt kann es zu einem echten Goldring oder einem Goldbarren geformt werden.

Kannst du dir vorstellen, dass es Menschen so ergehen kann wie Gold? Nein? Dann darfst du auf unsere Geschichte heute gespannt sein.

„Neiiiiin!“, hatte Josef wahrscheinlich geschrien, als er merkte, dass er fiel. Es schien ziemlich tief hinunterzugehen. Sicher tastete er sofort, als er auf dem Grund angekommen war, mit seinen Händen die Wände ab, aber es gab einfach keinen Weg heraus. Das durfte doch alles nicht wahr sein! Das konnten seine Brüder doch nicht mit ihm machen!

Gerade war noch alles in Ordnung gewesen.

## Ringbuch 1-5

Er war der Lieblingssohn seines Vaters, bekam tolle Geschenke und wurde verwöhnt. Klar waren seine Brüder immer schon ein bisschen eifersüchtig, aber dass sie so mit ihm umgehen würden, damit hatte Josef nicht gerechnet.

## Ringbuch 1-6

Schon als er ihnen von dem Traum mit dem Getreide erzählt hatte, wurden sie wütend. (Lassen Sie die Kinder den Traum wiederholen.)

## Ringbuch 2-1

Und als Josef ihnen von einem anderen Traum erzählte, hatte sich sogar sein Vater etwas aufgeregt. Dabei hatte er doch nur gesagt: „Ich habe geträumt, dass sich Sonne, Mond und elf Sterne vor mir verbeugten.“ Sein Vater schimpfte: „Sollen deine Mutter, deine Brüder und ich uns etwa vor dir verbeugen?“ Trotzdem hatte sich Jakob die Träume seines Sohnes gemerkt. Er wusste, dass Gott manchmal Träume benutzte, um Menschen etwas zu sagen.

Josefs Brüdern ging es da ganz anders als ihrem Vater. Wenn sie an die Träume dachten, die Josef ihnen erzählt hatte, wurden sie neidisch und bestimmt auch zornig. „Ist unser Bruder denn etwas Besseres als wir?“, fragten sie sich. (Erinnern Sie die Kinder an dieser Stelle an den Leitgedanken der letzten Lektion und die Folgen von Eifersucht.)

**LG** (Achtung: Zeigen Sie den Leitgedanken noch nicht!) Bestimmt hat dich schon mal jemand absichtlich geärgert, z. B. hat er etwas Blödes über dich erzählt oder dir etwas weggenommen. Wie hast du darauf reagiert? (Kommen Sie mit den Kindern ins Gespräch. Lassen Sie sie eigene Erlebnisse berichten und erzählen Sie, wenn möglich, auch ein Beispiel aus Ihrem eigenen Leben.) Ganz oft haben wir Menschen das Gefühl: Wenn jemand gemein zu uns ist oder unfreundlich, dann müssten wir das auch sein.

In der Bibel lesen wir nichts davon, wie Josef auf den Hass seiner Brüder reagiert hat. Da steht nicht, dass Josef mit ihnen gestritten hat oder Gemeinheiten zu ihnen gesagt hat. Wir können davon ausgehen, dass Josef trotz allem versucht hat, ganz normal mit seinen Brüdern umzugehen.

Eines Tages machte sich Jakob Sorgen. Er rief Josef und meinte: „Hüten nicht deine Brüder die Schafe in Sichem? Geh bitte zu ihnen.“ Josef war sofort bereit zu gehen.



**Hinweis:** Im Zusatzmaterial finden Sie den Leitgedanken illustriert.



„Gut“, antwortete Jakob, „Schau nach, ob alles in Ordnung ist oder ob sie Probleme mit den Herden haben. Danach komm wieder und sage mir Bescheid!“ Josef wusste bestimmt, dass seine Brüder ihn hassten. Trotzdem gehorchte er seinem Vater bereitwillig. Er zog seinen bunten Mantel an und wanderte los.

Der Weg nach Sichem war weit – ungefähr 80 km! Josef musste also lange zu Fuß gehen. Er freute sich bestimmt nicht auf seine Brüder. Es fiel ihm wirklich schwer, aber er gehorchte, weil es das Richtige war.

**LG** Manchmal hast du es als Christ vielleicht gerade deshalb schwer, weil du das Richtige tust. Anstatt bei der Prügelei in der Pause mitzumachen, drehst du dich vielleicht um und gehst weg. Das ist genau das Richtige. Trotzdem kann es passieren, dass sich die anderen über dich lustig machen. „Der/die traut sich nicht mitzumachen!“, könnten sie rufen oder: „Was für ein Feigling!“

Gott weiß, dass das für dich schwer ist. Er weiß, dass seine Kinder – das sind Menschen, die an ihn glauben und mit ihm leben – manchmal Schwierigkeiten erleben, weil sie so handeln, wie es ihm gefällt. *(Zeigen Sie nun den Leitgedanken.)*

Josef wusste, dass die Begegnung mit seinen Brüdern nicht einfach sein würde. Aber wo waren sie eigentlich? Als er nach fast zwei Tagen Sichem erreichte, konnte er die Männer mit ihren Schafen nirgends entdecken.

„Wen suchst du?“, fragte ein Fremder.

„Ich suche meine Brüder“, antwortete Josef. „Wissen Sie, wo sie sind? Können Sie es mir bitte sagen?“

„Sie sind weitergezogen“, erklärte der Mann. „Ich hörte, wie sie sagten, sie wollten nach Dotan.“

Dotan war etwa 25 km weit weg. Dankbar für diese Auskunft machte Josef sich auf den Weg.

### Ringbuch 2-2

Schon von Weitem war Josef in seinem schicken Mantel zu erkennen. „Schaut mal“, spotteten die Brüder, „da kommt der Träumer!“ Sie spürten ihren ganzen Neid wieder sehr deutlich und überlegten sich, was sie nun mit Josef machen sollten.

„Oh, ich habe eine gute Idee!“, meinte einer, „dort ist ein ausgetrockneter Brunnen. Kommt, wir bringen ihn um und werfen ihn hinein. Dann sagen wir zu Hause, dass ihn wahrscheinlich ein wildes Tier gefressen hat. Mal sehen, was dann aus seinen Träumen wird.“ Das gibt es doch nicht! Da haben die Männer echt die Idee, ihren eigenen Bruder zu töten. Kannst du dir das vorstellen? *(Kommen Sie kurz mit den Kindern ins Gespräch und machen Sie deutlich, dass man seine Geschwister ja doch immer noch lieb hat, auch wenn man sich mal über sie ärgert.)*

Ruben, der Älteste, war mit diesem grausamen Plan nicht einverstanden. „Wir wollen ihn lieber nicht töten. Das wäre ja Mord!“, warnte er. „Kommt, wir werfen ihn einfach so hinein, ohne ihn schlimm zu verletzen.“ Dabei dachte er: „Sobald sie weg sind, hole ich Josef heimlich wieder heraus und schicke ihn nach Hause.“ Ruben wollte seinen Bruder retten.

### Ringbuch 2-3

Als Josef bei den anderen ankam, ergriffen sie ihn und rissen ihm den schönen Mantel vom Leib. Josef merkte, dass sie etwas Böses vorhatten. Er versuchte mit ihnen zu reden, aber sie hörten nicht hin. Sie zerrten ihn zum Brunnen und warfen ihn hinein, während Ruben sich entfernte.

Ehe Josef begriff, was geschah, saß er in einem dunklen Loch. Das war sicher furchtbar für ihn. Um sich herum konnte er nur die Steine der Brunnenwände spüren und weit über sich

sah er die Öffnung des Brunnens, durch die sie ihn hinuntergestoßen hatten.

**LG/ANW** Bestimmt war Josef total verzweifelt, als er im Brunnen saß, und konnte nicht begreifen, warum Gott zugelassen hatte, dass ihn seine Brüder in den Brunnen hinunterstoßen. Vielleicht sprach er sogar mit Gott und sagte ihm: „Gott, was soll das denn? Konntest du denn nicht verhindern, dass meine Brüder das mit mir machen?“ Ich bin mir sicher, dass Gott Josef und seine Not genau gesehen und gehört hat. Bestimmt war er traurig, dass Josefs Brüder so gemein gehandelt haben. Vielleicht kennst du solche Situationen wie Josef auch? Manchmal passieren Dinge in unserem Leben, die wir nicht verstehen können. Da stirbt jemand, den wir lieb haben oder eine Freundschaft geht kaputt, die uns total wichtig ist. Dann fragen wir auch: „Gott, wo bist du?“

Du darfst dir sicher sein: Gott ist da! Du darfst ihm sagen, was dich traurig macht, wovüber du dich ärgerst und wovor du Angst hast, z. B. so: „Gott, mir geht es gerade voll schlecht, weil ... Ich brauche deine Hilfe. Bitte zeige mir, dass du da bist! Amen.“ Gott wird hören, was du ihm sagst. Er ist da – mitten in deinen Schwierigkeiten – und hilft dir, das auszuhalten, was in deinem Leben passiert. Solche Schwierigkeiten helfen uns, Gott noch mehr zu vertrauen. Große Hitze reinigt echtes Gold von unechten Stoffen und zeigt, wie wertvoll es ist. Genauso können schwierige Situationen uns helfen, immer echter und stärker an Gott festzuhalten und zu glauben. In der Bibel steht, dass unser Glaube dadurch wertvoller wird als Gold (vgl. 1. Petrus 1,7). Wie gut ist es, wenn er sich als echt erweist. Gott wollte auch Josef helfen, ihm fest zu vertrauen. Aber es war für Josef sicher nicht leicht, daran zu denken, als er im Brunnen saß.

Ich kann mir richtig vorstellen, wie er dort unten schrie: „Simeon, Levi, bitte helft mir! Juda, hol mich doch raus! Warum habt ihr das getan? Hilfe! Hilfe!“

Aber es hörte ihm keiner zu. Die Brüder setzten sich in aller Ruhe hin und packten ihr Mittagessen aus. In ihrer Eifersucht waren Sie nun fast zufrieden. Ja, es machte ihnen bestimmt Spaß, Josef im Brunnenloch zappeln zu lassen.

---

*Sie können die Lektion an dieser Stelle teilen und in der nächsten Gruppenstunde fortsetzen oder mit einem Imbiss unterbrechen. Dann können die Kinder selbst Josef zappeln lassen, wie es die Brüder taten. Falls Sie die Lektion teilen, könnten Sie als Einstieg in der nächsten Gruppenstunde einen Imbiss wählen.*

---

#### Ringbuch 2-4

Während die Brüder zusammen aßen, näherten sich aus der Ferne Kamele. Eine Handelskarawane! Das brachte Juda auf eine Idee. Damals war es üblich, dass Menschen als Sklaven verkauft wurden. Sie gehörten dann dem Käufer und mussten für ihn arbeiten. Darum meinte Juda zu seinen Brüdern: „Was haben wir davon, wenn wir unseren Bruder ermorden und verstecken? „Wollen wir ihn nicht lieber an die Händler dort drüben verkaufen? Das bringt Geld und ist besser, als ihn umzubringen. Schließlich ist er immer noch unser Bruder.“ Die anderen stimmten ihm zu.

#### Ringbuch 2-5

Sofort zogen sie Josef aus dem Loch. Vielleicht hatte er schon Hoffnung und dachte: „Nun sind meine Brüder vernünftig geworden und haben erkannt, dass das ein böser Scherz war. Gut, dass sie mich jetzt rausholen.“ Doch sicher war er verwundert, als er aus dem Brunnen herauskam und die vielen fremden Männer mit ihren Kamelen sah. Er konnte nicht fassen, was seine Brüder nun taten: Sie boten ihn, Josef, doch tatsächlich zum Verkauf an! Schnell waren sie sich mit dem Händler einig: „Zwanzig Silberstücke gebe ich euch.“ So wurde Josef für dieses Geld verkauft.

Die Karawane zog weiter und nahm ihn mit. Seine Brüder rechneten nicht damit, ihn noch einmal zu sehen.

#### Ringbuch weglegen

Josef hatte sich wirklich angestrengt, seinem Vater zu gehorchen und Gott zu gefallen! Doch



nun wurde er von unbekanntem Männern in ein fremdes Land gebracht. Wie grausam und wie ungerecht! Trotzdem lesen wir in der Bibel etwas sehr Schönes über Josefs schwierige Zeit. In Apostelgeschichte 7,9b steht: „Aber Gott war mit ihm ...“ Wie gut, dass Josef das nicht alles alleine durchstehen musste!

**LG** Gott greift nicht immer direkt ein. Er nimmt nicht automatisch alles Gemeine weg, was Menschen uns antun. Das heißt nicht, dass wir ihm nicht wichtig sind. Ganz im Gegenteil: Gott hat schon immer nur das Beste für uns Menschen im Sinn – schon seit er die Welt gemacht hat. Er will, dass wir mit ihm leben und einfach glücklich sind. Aber wir Menschen dachten immer schon, wir wüssten besser als Gott, was gut für uns ist. Wir haben gemacht, was wir wollten – egal, ob es Gott gefällt oder nicht. Darum passieren in der Welt viele Dinge, die Gott nicht gefallen. Das ist Sünde und macht uns das Leben schwer. Gott will nicht, dass wir Menschen so leben und er hat eingegriffen, um alle Sünde wegzunehmen. Denn Gott hat seinen Sohn Jesus auf die Erde geschickt, damit er unsere ganze Sünde auf sich nimmt und dafür bestraft wird – nicht wir. Allen, die Jesus kennenlernen und an ihn glauben, vergibt er ihre Sünde. Sie versuchen immer weniger Schlechtes zu tun und immer mehr wie Jesus zu leben.

**ANW** Wenn du auch mit Jesus leben willst, dann kannst du ihm das sagen, z. B. so: „Jesus, vielen Dank, dass du die Schuld für meine Sünde auf dich genommen hast. Ich will mit dir leben. Bitte hilf mir, immer mehr so zu leben, wie es Gott gefällt. Amen.“

Weil nicht alle Menschen Jesus kennen, passiert in der Welt immer noch viel Sünde. Doch eines Tages, wird es damit vorbei sein. Jesus wird wiederkommen und alle, die ihn lieb haben, werden in einer Welt leben, in der es nur schön ist. Bis dahin müssen wir noch einige blöde Dinge durchstehen – das weiß Gott auch. Doch er lässt uns dabei nicht alleine!

Josef fühlte sich bestimmt sehr einsam. Er war weit weg von seinem Vater und seinem Heimatland, aber sein himmlischer Vater ließ ihn nicht im Stich.

Ruben hatte nicht mitbekommen, was passiert war. Gerade ging er zum Brunnen, um seinen Bruder Josef herauszuholen.

Er schaute in das Loch. Alles war dunkel. „Josef!“, rief er, „Jo-o-o-sef!“ Keine Antwort. Da bekam Ruben Panik: Sein Bruder war nicht mehr da!

Schnell lief er zu den anderen. „Josef ist weg!“, rief er. „Er ist nicht mehr im Brunnen! Was soll ich nur tun?“

Als Ältester war er vor dem Vater für Josef verantwortlich. Am liebsten hätte er sich versteckt. Was sollte er nur dem Vater sagen?

Sie überlegten gemeinsam und hatten plötzlich eine Idee: Sie schlachteten eine Ziege und tauchten Josefs schönen Mantel in ihr Blut. So sandten sie ihn dem Vater und ließen ihm ausrichten: „Wir haben diesen Mantel gefunden. Er gehört doch deinem Sohn, nicht wahr?“

### Ringbuch 2-6

Jakob erkannte das Kleidungsstück sofort. „Es ist Josefs Mantel“, stöhnte er. „Ein wildes Tier hat ihn gefressen! Es hat ihn in Stücke gerissen!“

Es tat weh, Jakobs Kummer mitanzusehen zu müssen. Nichts und niemand konnte ihn trösten. „Ich werde bis zu meinem Tod um meinen Sohn trauern“, jammerte er. Tagein tagaus weinte er. Seine Söhne hatten natürlich nicht vor, ihm jemals die Wahrheit zu sagen.

**LG** Am Anfang unserer Geschichte hast du gehört, dass es Menschen so gehen kann wie Gold. Hast du während der Geschichte herausgefunden, was das bedeutet? (*Lassen Sie die Kinder Vermutungen äußern und kommen Sie mit ihnen ins Gespräch über den Leitgedanken und evtl. auch über persönliche Erfahrungen.*)

Schwierigkeiten helfen uns, Gott immer besser zu vertrauen und uns auf ihn zu verlassen. Denn er ist bei uns – egal, was geschieht!





### Wiederholungsfragen

1. Wie kann man aus Erz Gold gewinnen? *(Man muss Erz sehr stark erhitzen.)*
2. Was war Josefs zweiter Traum? *(Die Sonne, der Mond und elf Sterne verbeugten sich vor ihm.)*
3. Warum musste Josef nach Sichem gehen? *(Sein Vater wollte hören, wie es seinen Söhnen erging.)*
4. Warum suchte Josef nach seinen Brüdern, obwohl er wusste, dass sie ihn hassten? *(Weil er seinem Vater gehorchte)*
5. Was machten die Brüder zuerst mit Josef, als er zu ihnen kam? *(Sie packten ihn, zogen ihm den schönen Mantel aus und warfen ihn in einen Brunnen.)*
6. Was machten die Brüder, als Josef alleine im Brunnen saß? *(Sie setzten sich hin und aßen.)*  
*Falls Sie die Lektion auf zwei Gruppenstunden aufgeteilt haben, sollten Sie die folgenden Wiederholungsfragen erst nach der zweiten Gruppenstunde stellen.*
7. Für wie viel Geld wurde er verkauft? *(Für 20 Silberstücke)*
8. Warum lässt Gott im Leben seiner Kinder schwere Zeiten zu? *(Gott gebraucht Schwierigkeiten, um uns zu lehren, ihm zu vertrauen.)*
9. Was tröstete Josef, als er in ein fremdes Land verschleppt wurde? *(Gott ließ ihn nicht alleine.)*
10. Welcher Bruder wollte Josef später wieder aus der Grube holen? *(Ruben)*
11. Wie verhielten sich die Brüder, als sie zu Jakob zurückkehrten? *(Sie schlachteten eine Ziege, tauchten Josefs Mantel in das Blut und brachten ihn Jakob.)*
12. Was war nach Jakobs Meinung mit Josef geschehen? *(Jakob glaubte, ein wildes Tier habe Josef gefressen.)*
13. Warum können wir Josef mit Gold vergleichen? *(Gold wird erhitzt, damit es rein wird. Genauso gebrauchte auch Gott die Schwierigkeiten, um Josefs Glauben zu stärken.)*

### Wiederholungsfragen für Vorschulkinder

*Falls Sie die Lektion auf zwei Gruppenstunden aufgeteilt haben, sollten Sie die folgenden Wiederholungsfragen erst nach der zweiten Gruppenstunde stellen.*

1. Von was träumte Josef in seinen zwei Träumen? *(Von Weizengarben, Sonne, Mond und Sternen)*
2. Was taten die Brüder, nachdem sie Josef wieder aus dem Brunnen gezogen hatten? *(Sie verkauften ihn.)*
3. Was dachte Josefs Vater, als die Söhne ihm dem Mantel von Josef zeigten? *(Er wäre von einem wilden Tier getötet worden.)*
4. Was dürfen wir wissen, wenn es in unserem Leben Schwierigkeiten gibt? *(Gott lässt uns nicht alleine.)*

**Hinweis:** Im Zusatzmaterial finden Sie die Erklärung und Vorlagen für das Wiederholungsquiz „Goldsuche“.

# JOSEF IM GEFÄNGNIS

## Der Stundenentwurf im Überblick

### Grundlagen zur biblischen Lektion

<b>Bibelstelle:</b>	1. Mose 39-40
<b>Leitgedanke:</b>	Gott hilft seinen Kindern, überall für ihn zu leben.
<b>Anwendung:</b>	Lebe mit Gott, da wo du gerade bist!
<b>Bibelvers zum Lernen:</b>	Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht. Philipper 4,13

### Visuelle Hilfsmittel

<b>Ringbuch:</b>	Bilder 3-1 bis 4-2
------------------	--------------------

### Hinweis zur Durchführung

Sie können die Lektion an angegebener Stelle teilen und in zwei aufeinanderfolgenden Gruppenstunden erzählen. Achten Sie dann darauf, dass Sie die Wiederholungsfragen ebenfalls entsprechend aufteilen.

### Aus dem Zusatzmaterial

<b>Bibelvers zum Lernen:</b>	Philipper 4,13 (Erklärung mit Wortstreifen und Hyroglyphen-Geheimschrift als Einstieg für ältere Kinder)
<b>Vertiefungen:</b>	Anwendung „Josefs Lebenskurve“ (Erklärung mit Vorlagen) Gefängnisquiz (Anleitung und Vorlagen für die Flanelltafel)
<b>Aktivität:</b>	Druckzeichnen (Anleitung und Kopiervorlage für Schablonen)
<b>Liedvorschlag:</b>	An der Hand eines Starken zu gehen (Text und Noten)

**Hinweis:** Im Zusatzmaterial finden Sie den Leitgedanken und den Bibelvers illustriert.

# Lektion

Eine Karawane zog in die Hauptstadt Ägyptens ein. Die Händler hatten viel mitgebracht: Parfüm, Gewürze, vielleicht auch Gold, Edelsteine, wertvolles Ebenholz – und einen jungen Sklaven. Einen Mann, den sie gekauft hatten, um ihn als Arbeiter weiterzuverkaufen: Josef.

## Ringbuch 3-1

Josef sollte nun also zum zweiten Mal verkauft werden. Ein Beamter des Königs näherte sich. Sein Name war Potifar, sein Titel „Oberster der Leibwache“. Potifar kaufte Josef und ließ ihn arbeiten.

## Ringbuch 3-2

Es steht nicht in der Bibel, was Josef machen musste. Wahrscheinlich bekam er harte und langweilige Arbeiten. Ein neuer Sklave musste oft die Pflichten übernehmen, um die sich die erfahreneren drückten.

Wie reagierte Josef wohl darauf? Schmollte oder murrte er oder beschwerte er sich? Schimpfte er: „Warum muss ich hier sein? Diese grausamen Brüder! Wenn ich noch zu Hause wäre bei meinem Vater, bräuchte ich nicht solche Arbeit zu tun. Also lasse ich mir einfach Zeit! Außerdem ist es mir egal, ob ich es richtig mache oder nicht. Potifar kann mir gestohlen bleiben!“ – Nein, so hat Josef nicht reagiert. Gott half ihm, für ihn zu leben, obwohl er weit von zu Hause weg war und schwer arbeiten musste. Josef gab sich Mühe. Er wusste, dass Gott bei ihm war. Er arbeitete nicht nur für Potifar, sondern auch für Gott. Potifar sah, dass Josef seine Sache gut machte und anders war als die anderen Sklaven. Deshalb gab er ihm bald wichtigere Aufgaben. In der Bibel steht, dass selbst Potifar merkte, wie Gott bei Josef war und ihm alles gelingen ließ (vgl. 1. Mose 39,3).

**LG** Gott ist der Herr über die ganze Welt. Wir können ihn nicht sehen, aber er ist überall. Bei einem Eskimo am Nordpol ist Gott genauso, wie bei einem Menschen in Australien, China oder Deutschland – gleichzeitig! Das ist eine komische Vorstellung, aber Gott ist immer und überall dabei. Egal wo du bist – in der Schule, im Urlaub, auf der Toilette ... – oder was du tust – lachen, weinen, streiten: Gott ist immer und überall dabei. Er lässt dich nie allein, genauso wie er Josef nie allein gelassen hat. In der Bibel lesen wir eine Zusage Gottes, die in schwierigen Situationen Mut machen kann (*Jeremia 29,11-12 – Hfa*): „Denn ich allein weiß, was ich mit euch vorhabe: Ich, der Herr, werde euch Frieden schenken und euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Zukunft und Hoffnung. Wenn ihr dann zu mir ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, will ich euch erhören.“ Gott ist da, er meint es gut mit uns und er hört, wenn wir mit ihm reden, wenn wir also beten. Das hat er auch schon bei Josef getan und ihm die schwierige Situation leichter gemacht.

Potifar war so zufrieden mit Josef, dass er ihm immer mehr Verantwortung übertrug. Weil Josef seine Arbeit gerne erledigte, gab Potifar ihm die Verantwortung für seinen ganzen Besitz. Alle anderen Arbeiter mussten ihm gehorchen. Mehr Gehalt bekam Josef natürlich nicht, denn Sklaven werden nicht bezahlt. Aber in der Bibel steht, dass es für Potifar ziemlich gut lief, weil Gott Josef segnete (vgl. 1. Mose 39,5).

Josef bekam Lob und Freundlichkeit und seine Arbeit gelang ihm. Potifar ging es gut. Er vertraute Josef so sehr, dass er sich gar nicht mehr um seinen Besitz kümmerte. Alles hatte er Josef anvertraut. Er sorgte nur dafür, dass er selbst immer reichlich zu essen hatte.

## Ringbuch 3-3

Josef war jung und sah sehr gut aus. Das fiel Potifars Frau auf. Sie beobachtete ihn gerne bei der Arbeit. Dabei dachte sie: „Josef soll mehr auf mich achten. Er soll mich lieben.“ Sie sprach Josef an, aber er sagte ‚Nein‘.

Er wusste, dass das nicht richtig wäre.

„Sieh mal“, erklärte er der Frau, „dein Mann vertraut mir. Er weiß noch nicht einmal mehr, was er alles hat. Ich bin für seinen ganzen Besitz verantwortlich. Wie könnte ich ihm da seine Frau wegnehmen? Das wäre doch schlimm und eine große Sünde gegen Gott!“





**Hinweis:** Im Zusatzmaterial finden Sie den Leitgedanken illustriert.



Die Frau belästigte ihn weiter – jeden Tag. Doch Josef hörte nie auf sie.

Eines Tages war Potifars Frau allein im Haus, als Josef gerade dort eine Arbeit verrichten musste.

#### Ringbuch 3-4

Sie stellte sich sehr dicht neben ihn, ergriff seinen Mantel und wollte wieder ihren Mann mit Josef betrügen. Doch Josef schlüpfte schnell aus dem Mantel und eilte aus dem Haus. Da hat Josef genau richtig gehandelt.

**LG/ANW** Vielleicht kennst du Situationen, in denen du genau weißt, was richtig ist, es dir aber trotzdem schwerfällt, das Richtige zu tun. (Kommen Sie mit den Kindern darüber ins Gespräch, ob ihre Freunde sie schon mal dazu überredet haben, etwas zu tun, was nicht erlaubt war, und wie sie sich dabei gefühlt haben. Erzählen Sie, wenn möglich, eine Begebenheit aus Ihrem eigenen Leben und zeigen Sie dann den Leitgedanken.) Gott will uns helfen, in solchen Situationen richtig zu handeln. Dazu schenkt er uns manchmal einfach ein ungutes Gefühl, wenn uns jemand zu etwas Falschem verleiten will. Höre auf dieses Gefühl und sage: „Nein! Ich mache da nicht mit!“ – genauso wie Josef.

#### Ringbuch 3-5

Da stand Potifars Frau nun mit Josefs Mantel in der Hand und war wütend! Dass ein Sklave es wagte, sie so abzuweisen! Nun, sie würde ihm schon zeigen, dass er das nicht mit ihr machen konnte. Sofort begann sie zu schreien. Einige Männer, die in der Nähe arbeiteten, kamen angerannt.

„Hört mal her“, rief Potifars Frau und hielt Josefs Mantel hoch. „Dieser junge Sklave, den mein Mann hergebracht hat, ist unverschämt geworden! Er ist mir zu nahe gekommen und wollte mich berühren, wie mich nur mein Mann berühren darf. Als ich zu schreien begann, ließ er seinen Mantel liegen und lief weg.“

Dann legte sie den Mantel beiseite, bis ihr Mann nach Hause kam. Sie zeigte auch ihm das Kleidungsstück und log ihn an.

Josef hat überhaupt nichts Schlechtes getan. Er hat alles so gemacht, wie es Gott gefällt. Aber Potifars Frau war selbstsüchtig, stolz und entschlossen, sich durchzusetzen. Ihr Mann genügte ihr nicht, sie wollte noch einen Liebhaber. Das war sehr schlecht! Als es nicht klappte, erzählte sie eine gemeine Lüge über Josef.

Potifar glaubte seiner Frau aufs Wort. Er wurde so zornig, dass er Josef ins Gefängnis werfen ließ. Es war nicht leicht für ihn, sich von seinem guten Sklaven zu trennen – aber er durfte es nicht zulassen, dass jemand seiner Frau etwas antat. Was wirklich geschehen war, wusste ja nur Josef. Vielleicht versuchte er sogar, Potifar die Wahrheit zu erzählen, aber sicher glaubte der seiner Frau mehr als ihm. So landete Josef im Gefängnis und Potifar versuchte bestimmt, ihn zu vergessen.

---

*Sie können die Lektion an dieser Stelle teilen und in der nächsten Gruppenstunde fortsetzen. Als Einstieg für die nächste Gruppenstunde bietet es sich an, das Bild 3-6 aus dem Ringbuch zu zeigen und die Kinder erzählen zu lassen, wie Josef ins Gefängnis gekommen ist.*

---

#### Ringbuch 3-6

„Schlimmer kann es nicht mehr kommen“, dachte Josef vielleicht. Die Gefängnisse waren damals oft dunkel und feucht, und es roch schlecht darin. Aber Gott war bei Josef und half ihm, auch dort für ihn zu leben. Josef murrte nicht und beschwerte sich nicht. Er setzte sich auch nicht in die Ecke und tat sich selbst leid. Dem Gefängnisdirektor fiel das auf. Er war freundlich zu Josef und gab ihm Arbeit.

**LG** Obwohl Josef unschuldig ins Gefängnis musste, gab er nicht auf. Er lebte weiterhin so, wie es Gott gefällt. Und Gott half ihm dabei. Darum wurde auch die Zeit im Gefängnis für Josef immer erträglicher, denn der Gefängnisdirektor sah, dass mit ihm etwas anders war als mit den anderen Gefangenen.

**ANW** Auch wenn du das Gefühl hast, gerade in einer total schwierigen Situation zu stecken, kannst du dir sicher sein, dass Gott da ist. Er will dir helfen, so zu leben, wie es ihm gefällt. Du kannst Gott vertrauen und ihm auch immer wieder sagen, was dir gerade schwerfällt, z. B. so: „Gott, ich weiß gerade überhaupt nicht, wie ich für dich leben kann. Ich bin traurig über.../ich ärgere mich über.../ich verstehe nicht... Bitte hilf mir. Ich will dir vertrauen. Amen.“

Josef sollte sich um andere Gefangene kümmern. Der Gefängnisaufseher wusste, dass er Josef vertrauen konnte. Gott half Josef, auch im Gefängnis so zu handeln, wie es ihm gefiel. Denn Gottes Plan für Josefs Leben war gut, auch wenn er diese schwierige Situation erleben musste.

Eines Tages wurden Josef zwei neue Gefangene zugeteilt. Josef erfuhr, dass diese Männer für den Pharao, den König von Ägypten gearbeitet hatten. In der Bibel steht, dass der Pharao wütend auf sie geworden war, aber wir wissen nicht, was sie verbrochen hatten.

Einer war der oberste Bäcker des Pharaos. Im großen Palast bereiteten sicher viele Köche und Bäcker Köstlichkeiten für die Tafel des Königs zu. Der oberste Bäcker beaufsichtigte das Backen.

Der andere neue Gefangene war der oberste Mundschenk des Pharaos. Er schenkte dem König Wein oder andere Getränke ein. Am Tisch des Königs bedienten noch andere, aber der oberste Mundschenk hatte die Verantwortung. Er war der Chef.

#### Ringbuch 4-1

In der Bibel steht, dass Josef sich um diese beiden Männer kümmerte. Vielleicht brachte er ihnen das Essen und erledigte verschiedene Dinge für sie. So ging das eine Weile, bis Josef eines Morgens feststellte, dass sie sehr aufgeregt und traurig waren.

„Warum seid ihr denn heute so traurig?“, fragte er.

„Wir haben etwas geträumt“, antworteten sie.

Ob das Josef wohl an seine eigenen Träume erinnerte? Bestimmt dachte er schnell zurück. Über zehn Jahre war es her, seit er diese seltsamen Träume gehabt hatte. Aber es sah nicht so aus, als würden sie sich jemals erfüllen.

„Keiner hier kann uns die Bedeutung unserer Träume sagen“, jammerten die Gefangenen. Sie wussten, dass die Leute sonst oft Wahrsager herbeiriefen, um sich ihre Träume erklären zu lassen. Diese Träume schienen wichtig zu sein, deshalb fühlten sich die beiden Männer so hilflos.

Josefs Antwort überraschte sie. „Ist es nicht Gottes Sache, Träume zu deuten? Erzählt mir einmal, was ihr geträumt habt.“

Der Mundschenk begann: „Ich sah einen Weinstock mit drei Reben (*Zweigen*). Erst hatte er Knospen, doch sie wurden schnell zu reifen Trauben. Ich hielt den Becher des Pharaos in der Hand und pflückte die Trauben. Dann presste ich sie aus und reichte dem Pharao den Becher mit dem Saft.“

Josef verstand sofort, was damit gemeint war. Wie er gesagt hatte, wusste Gott, was der Traum bedeutete. Er zeigte es Josef, und dieser erklärte dem Mundschenk: „Die drei Reben sind drei Tage. In drei Tagen darfst du das Gefängnis verlassen und zurückkehren in den Palast des Pharaos. Dort wirst du ihn wieder genauso bedienen wie früher.“

Dann fügte er noch hinzu: „Bitte denk an mich, wenn du wieder beim Pharao bist. Frage ihn doch, ob er etwas tun kann, um mich hier herauszuholen. Ich wurde aus meinem Heimatland entführt und sitze zu Unrecht im Gefängnis. Ich habe nichts verbrochen.“

Endlich gab es Hoffnung für Josef, da sich jetzt der Mundschenk für seine Befreiung einsetzen konnte – wenn er wollte!



Der Bäcker wartete ungeduldig darauf, die Bedeutung seines Traumes zu hören. Ob dieser auch etwas so Gutes bedeuten würde, wie der des Mundschenks?

„Ich trug drei Körbe auf dem Kopf“, erzählte er Josef. „Im obersten Korb lagen allerlei leckere Backwaren für den Pharao. Aber noch während ich die Körbe trug, kamen Vögel und fraßen das Gebäck auf.“

Josef verstand auch diesen Traum. „Die drei Körbe sind drei Tage“, erklärte er. „In drei Tagen wird dich der Pharao mit dem Tod bestrafen. Die Vögel werden deinen toten Körper fressen.“

Wie schrecklich! Vielleicht fragst du dich, warum ihm Josef überhaupt die Bedeutung des Traumes sagte. Denk daran, dass Josef sich die Bedeutung nicht selbst ausgedacht hatte. Gott zeigte sie ihm, und er musste sie sagen, auch wenn sie nicht schön war.

**LG** In der Bibel lesen wir, was Gott den Menschen schon vor sehr langer Zeit gesagt hat (3. Mose 19,11b – NLB): „Ihr sollt nicht lügen. Ihr sollt einander nicht betrügen.“ Gott wusste schon damals, dass aus Lügen und Betrügen nur Streit und Ungerechtigkeit wird. Darum hat er deutlich gemacht, dass das nicht gut ist.

Manchmal ist es aber ganz schön schwer, die Wahrheit zu sagen. (Erzählen Sie, wenn möglich, ein Beispiel aus Ihrem eigenen Leben und lassen Sie die Kinder selbst von solchen Situationen berichten.) Egal wie schwer es auch ist, die Wahrheit zu sagen: Es ist auf jeden Fall richtig! Auch wenn es für den Bäcker sicher schlimm war, zu hören, was mit ihm passieren würde, war es doch wichtig, dass Josef ihm die Wahrheit gesagt hat. So konnte er sich auf das vorbereiten, was geschehen würde.

Gott hilft seinen Kindern, die Wahrheit zu sagen, genau wie er Josef geholfen hat.

#### Ringbuch 4-2

Was Josef dem Bäcker und dem Mundschenk gesagt hatte, erfüllte sich. In der Bibel steht, dass der Pharao drei Tage später Geburtstag hatte und ein Fest feierte. An dem Tag erinnerte er sich auch an den Bäcker und den Mundschenk. Er ließ den Bäcker umbringen und stellte den Mundschenk wieder ein. Dann fügt die Bibel noch einen traurigen Satz hinzu: „Der Mundschenk dachte nicht mehr an Josef, sondern vergaß ihn“ (1. Mose 40,23 – NLB).

Josef wartete und wartete – aber es kam keine Nachricht vom Pharao, dass er befreit werden sollte. Er war bestimmt enttäuscht, aber er erfüllte weiterhin seine Pflichten im Gefängnis. Ob es noch Hoffnung für ihn gab? Das erfahrt ihr beim nächsten Mal!

### Vertiefung

#### Wiederholungsfragen

1. Wie kam es dazu, dass Josef in Ägypten für Potifar arbeitete? (Er war als Sklave verkauft worden.)
  2. Worin unterschied sich Josef von den anderen Sklaven? (Josef machte seine Arbeit gut und Gott war mit ihm.)
  3. Woher wissen wir, dass Potifar mit ihm zufrieden war? (Potifar gab Josef immer wichtigere Aufgaben, bis Josef für dessen ganzen Besitz verantwortlich war.)
  4. Wie half Gott Josef, für ihn zu leben? (Er half Josef, seine Arbeit gut zu machen und sich nicht darüber zu beklagen.)
  5. Warum kam Josef ins Gefängnis? (Potifars Frau erzählte eine Lüge über ihn.)
  6. Warum können Christen überall für Gott leben? (Gott ist überall dabei und hilft ihnen.)
- Falls Sie die Lektion auf zwei Gruppenstunden aufgeteilt haben, sollten Sie die folgenden Wiederholungsfragen erst nach der zweiten Gruppenstunde stellen.
7. Eines Tages stellte der Gefängnisdirektor Josef zwei neue Gefangene vor. Wer waren sie? (Der oberste Bäcker und der oberste Mundschenk des Pharao)
  8. Warum waren der Mundschenk und der Bäcker eines Morgens so traurig? (Sie hatten beide einen Traum und konnten nicht verstehen, was er bedeutet.)



**Hinweis:** Im Zusatzmaterial finden Sie die Erklärung und Vorlagen für das „Gefängnisquiz“.

9. Warum konnte Josef sagen, was die Träume bedeuteten? *(Gott kannte die Bedeutung der Träume und zeigte sie Josef.)*
10. Warum war es schwer, dem Bäcker die Wahrheit zu sagen? *(Josef musste dem Bäcker mitteilen, er würde in drei Tagen sterben.)*
11. Was war traurig daran, dass der Mundschenk wieder für den Pharao arbeitete? *(Er vergaß, dem Pharao von Josef zu berichten.)*
12. Hat Josef nun endgültig die Hoffnung aufgegeben? *(Nein! Er hat weiter im Gefängnis mitgearbeitet.)*

### **Wiederholungsfragen für Vorschulkinder**

1. Hat Josef über seine Arbeit als Sklave gemurrt, geschimpft oder sich beschwert? *(Nein, Josef hat seine Arbeit gut gemacht, er gab sich immer Mühe.)*
2. Als Potifars Frau Josef bedrängte, ließ er es da zu, dass sie ihm so nahe kam? *(Nein, Josef floh und eilte aus dem Haus.)*
3. Hat Potifar seiner Frau geglaubt, was sie über Josef erzählte? *(Ja, er wurde sogar zornig und ließ Josef ins Gefängnis werfen.)*
4. Hilft Gott seinen Kindern auch in Schwierigkeiten? *(Ja, Gott hilft seinen Kindern, überall für ihn zu leben.)*

# JOSEF DEUTET PHARAOS TRÄUME

## Der Stundenentwurf im Überblick

### Grundlagen zur biblischen Lektion

<b>Bibelstellen:</b>	1. Mose 41,1-57 1. Mose 42,6-26
<b>Leitgedanke:</b>	Gott regiert.
<b>Anwendung:</b>	Lass ihn in deinem Leben regieren.
<b>Bibelvers zum Lernen:</b>	Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will. Psalm 115,3

### Visuelle Hilfsmittel

<b>Ringbuch:</b>	Bilder 4-1 und 4-3 bis 5-2
------------------	----------------------------

### Hinweis zur Durchführung

Sie können die Lektion an angegebener Stelle teilen und in zwei aufeinanderfolgenden Gruppenstunden erzählen. Achten Sie dann darauf, dass Sie die Wiederholungsfragen ebenfalls entsprechend aufteilen.

### Aus dem Zusatzmaterial

<b>Bibelvers zum Lernen:</b>	Psalm 115,3 (Erklärung mit Wortstreifen und Bilderrätsel)
<b>Vertiefungen:</b>	Gefängnis – Thron (Erklärung mit Vorlage) Fette und magere Kühe ( <i>Wiederholungsquiz mit Vorlagen</i> )
<b>Liedvorschlag:</b>	Ich habe einen, der mit mir geht (Text und Noten)

**Hinweis:** Im Zusatzmaterial finden Sie den Leitgedanken und den Bibelvers illustriert.



# Lektion

Fällt dir auch manchmal das Warten schwer? Die Zeit vergeht viel zu langsam, wenn du auf deinen Geburtstag, auf Weihnachten oder auf ein spannendes Fußballspiel wartest.

## Ringbuch 4-1

So ging es bestimmt auch Josef. Immer noch saß er im Gefängnis und wartete darauf, freigelassen zu werden. Vielleicht dachte er: „Jetzt hat der Mundschenk bestimmt mit dem Pharaο gesprochen. Ob wohl heute eine Botschaft für mich eintrifft?“ Aber es kam keine. Der Mundschenk vergaß ihn ganze zwei Jahre lang! Manchmal fielen Josef gewiss seine Träume wieder ein, die er als Junge gehabt hatte. Sie schienen jetzt so sinnlos. Hatte Gott ihn auch vergessen? Nein!

**LG** Selbst wenn das Schlimmste passiert, was wir uns vorstellen können, hat Gott immer noch alles in der Hand. Als Herrscher der ganzen Welt vergisst er seine Kinder niemals. In der Bibel lesen wir eine Ermutigung Gottes (*Jesaja 41,10 – Hfa*): „Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich mache dich stark, ich helfe dir, mit meiner siegreichen Hand beschütze ich dich!“ Gott ist nicht schwach, sondern stark und mächtig. Gott regiert. (*Legen Sie den Leitgedanken an.*) Er kann tun, was er will – auch wenn das schwer zu verstehen ist, weil so viel Trauriges geschieht. Gott regierte auch, als Josef, sein Kind, im Gefängnis war.

## Ringbuch 4-3

Als der Mundschenk eines Morgens den Dienst antrat, war der Pharaο sehr traurig. Die größten Gelehrten und Wahrsager des Landes standen um ihn herum. Der Mundschenk hörte gerade, wie der Pharaο sagte:

„Letzte Nacht hatte ich einen sehr seltsamen Traum. Ich stand am Ufer des großen Flusses Nil. Sieben schöne, fette Kühe stiegen aus dem Wasser und begannen, auf der Wiese zu grasen. Auf einmal stiegen wieder sieben Kühe aus dem Fluss – magere, kränkliche Tiere. Sie stellten sich neben die fetten Kühe – und fraßen sie auf! Da erwachte ich. Als ich wieder eingeschlafen war, hatte ich noch einen Traum. Sieben schöne, volle Ähren wuchsen aus einem einzigen Getreidehalm hervor. (*Normalerweise hat ein Halm nur eine Ähre.*) Danach wuchsen sieben magere, fast leere Ähren und verschlangen die schönen. Anschließend wurde ich wach. Was bedeuten diese Träume?“

Die Gelehrten und Wahrsager des Pharaοs überlegten hin und her. Diese Träume konnten sie nicht erklären!

## Ringbuch 4-4

Plötzlich fiel dem Mundschenk etwas ein: Er kannte ja jemanden, der Träume deuten konnte. Da war doch im Gefängnis dieser Josef gewesen, der ihm seinen Traum erklärt hatte. Sofort bekam der Mundschenk ein schlechtes Gewissen: „Oh nein! Ich sollte doch für Josef ein gutes Wort beim Pharaο einlegen, damit er aus dem Gefängnis freikommt. Das habe ich total vergessen!“ Bestimmt ging es dem Mundschenk richtig schlecht, als er merkte, wie lange er Josef nun schon vergessen hatte. Darum nahm er all seinen Mut zusammen und sagte zum Pharaο: „Ich erinnere mich gerade an die Zeit, als ich im Gefängnis war. Dort war damals ein junger Mann, der dem Bäcker und mir unsere Träume erklärte. Es kam alles genau so, wie er es gesagt hatte. Er war ein Sklave Potifars, des obersten Amtmannes.“

Der Pharaο hoffte, dass Josef auch seine Träume deuten konnte und befahl, ohne zu zögern: „Geh und hole den Mann!“

Weder er noch der Mundschenk kannten Gott. Sie beteten Götzen an – das sind Götter, die sich Menschen ausgedacht haben. Aber in diesem Augenblick handelten sie nach Gottes Plan, ohne es zu merken.



**Hinweis:** Im Zusatzmaterial finden Sie den Leitgedanken illustriert.



**LG** Gott regiert über jeden, auch über die, die ihn nicht lieb haben und ihm nicht gehorchen. Wir lesen in der Bibel, dass die Völker der Erde im Vergleich zu Gott klein wie Heuschrecken sind (*Jesaja 40,22*). Du fragst dich vielleicht: „Wenn Gott so groß ist, warum lässt er es dann zu, dass Menschen Böses tun?“ Gott hat uns nicht wie Roboter gemacht. Wir haben die Verantwortung, uns zu entscheiden.

Vielleicht hast du heute schon gelogen, ein anderes Kind verletzt oder einfach etwas mitgenommen, ohne dass dich Gott daran gehindert oder dafür bestraft hätte. Das heißt nicht, dass er das nicht kann. Er wartet darauf, dass du selbst erkennst, dass das nicht gut war. Er wünscht sich, dass du dich von deiner Sünde ab- und Jesus Christus zuwendest. Jesus ist Gottes Sohn. Er hat nie etwas getan, was Gott nicht gefällt. Aber er hat sich für die Schuld von allen Menschen – auch für die Schuld von dir und mir – bestrafen lassen. Darum dürfen wir heute mit Gott leben.

**ANW** Du kannst dich entscheiden, ob du mit Gott leben möchtest und aufhören möchtest, Böses zu tun. Das heißt, dass du aufhören kannst, Dinge zu sagen, zu denken oder zu tun, die Gott nicht gefallen. Er wird dir dabei helfen. Wenn du mit Gott leben möchtest, aber noch nie mit ihm darüber gesprochen hast, dann sag es ihm, z. B. so: „Gott, ich will gerne mit dir leben. Bitte verzeih mir und hilf mir, zu tun, was dir gefällt. Amen.“ Es wird nicht sofort alles perfekt klappen. Es kann sein, dass es dir immer wieder passiert, dass du Dinge sagst, denkst oder tust, die Gott nicht gefallen. Aber dann darfst du ihm immer davon erzählen und ihn um Verzeihung bitten. Und Gott wird dir helfen, immer mehr so zu leben, wie es ihm gefällt. Genauso, wie er Josef geholfen hat.

Bestimmt hat Josef schon gar nicht mehr damit gerechnet, aus dem Gefängnis herausgeholt zu werden. Wie muss er sich gefreut haben, als er hörte: „Du sollst zum Palast kommen.“ Er wurde sofort entlassen, ihm wurden die Haare und der Bart geschnitten. Er bekam andere Kleider und dann wurde er zum Pharao gebracht.

#### Ringbuch 4-5

„Ich hatte einen Traum, und niemand kann mir sagen, was er bedeutet“, erklärte der Pharao Josef. „Nun habe ich gehört, dass du etwas von Träumen verstehst und sie deuten kannst.“ (*Kommen Sie mit den Kindern darüber ins Gespräch, wie Josef geantwortet haben könnte. Machen Sie deutlich, dass Josef nicht selbst die Träume deuten konnte und dass es ihm wichtig war, Gott die Ehre zu geben.*) Josef antwortete: „Ich alleine kann das nicht, aber Gott kann mir zeigen, was er dir sagen will.“

Der Pharao erzählte Josef das Gleiche wie den Gelehrten und Wahrsagern. Dann fügte er noch hinzu: „Ich habe in ganz Ägypten noch nie so magere Kühe gesehen wie die zweiten, die aus dem Fluss kamen. Als sie die kräftigen Kühe verschlungen hatten, sahen sie noch genau so krank und hungrig aus wie vorher. Ich habe den Wahrsagern meine Träume erzählt, aber sie können mir nicht sagen, was sie bedeuten.“

„Gott hat dir mit den Träumen gezeigt, was er vorhat“, erwiderte Josef. „Sie bedeuten beide das Gleiche. Die sieben fetten Kühe und die sieben dicken Ähren stehen für sieben gute Jahre. Mit den sieben mageren Kühen und den sieben dünnen Ähren sind sieben magere Jahre gemeint – sieben Jahre Hungersnot. Deshalb habe ich gesagt, dass Gott dir zeigt, was er vorhat“, erklärte Josef. „Die Bauern in Ägypten werden sieben Jahre lang mehr ernten als je zuvor. Es wird viel mehr Nahrungsmittel geben, als das Volk verbrauchen kann. Doch dann werden sieben Jahre Hungersnot kommen, in denen kein Getreide wächst. Das Essen wird so knapp sein, dass die Leute die sieben guten Jahre ganz vergessen werden.“

**LG** Gott regiert! Er weiß, was war und was geschehen wird. Niemand kann Gott überraschen. Manchmal zeigt er sogar Menschen, was geschehen wird, z. B. so wie mit dem Traum des Pharaos.

**ANW** Vielleicht hast du Gott schon irgendwann mal gesagt, dass du mit ihm leben willst. Aber es fällt dir immer wieder schwer, ihm zu vertrauen. Versuchst du vielleicht selbst, dein Leben in die Hand zu nehmen und alles zu regeln? (*Erzählen Sie, wenn möglich, ein Beispiel aus Ihrem eigenen Leben.*) Dann merkst du bestimmt, dass du nicht alles selbst



regeln kannst. Du weißt manchmal einfach nicht, was richtig oder gut ist. Gott schon! Sprich mit ihm und schenk ihm wieder neu dein Vertrauen, z. B. so: „Gott, ich will ja mit dir leben und dir vertrauen. Aber das fällt mir ganz schön schwer. Bitte hilf mir, dir wieder neu zu vertrauen. Amen.“

Keiner außer Gott kannte die Bedeutung von den seltsamen Träumen des Pharaos, und er zeigte sie Josef. Schließlich meinte Josef zum Pharaos: „Gott hat dir zwei Träume mit der gleichen Bedeutung geschickt, um dir zu zeigen, dass diese Zeit bald beginnen wird. Deshalb solltest du einen Mann suchen, der weise ist und die Verantwortung dafür übernehmen kann, dass in ganz Ägypten Getreidevorräte gesammelt werden. So kann das Volk in der Hungersnot überleben.“

Stellt euch vor: Josef, der Gefangene, wagte es, dem großen Pharaos zu sagen, was er tun sollte! Ob der ihm das übel genommen hat und wütend geworden ist?

---

*Sie können die Lektion an dieser Stelle teilen und in der nächsten Gruppenstunde fortsetzen. Als Einstieg für die nächste Gruppenstunde können Sie die Kinder die Szene der Traumdeutung nachspielen lassen. Sie dürfen dabei auch überlegen und vorspielen, wie der Pharaos wohl auf Josef reagiert haben könnte.*

---

### Ringbuch 4-5 erneut zeigen

Der Pharaos merkte, dass Josef ihn gut beraten hatte. „Können wir einen besseren Mann finden als Josef?“, sagte er und stellte fest: „Der Geist Gottes ist in ihm.“

Zuerst Potifar, dann der Gefängnisdirektor und nun sogar der Pharaos – alle merkten, dass Gott, der Herr, mit Josef war.

Darum sagte der Pharaos zu ihm: „Gott hat dir dies alles gezeigt. Es gibt bestimmt keinen Klügeren als dich. Du bist der Mann, den wir brauchen. Ab jetzt bist du für ganz Ägypten verantwortlich. Du regierst und unterstehst nur mir.“

Der Pharaos nahm seinen Ring vom Finger und steckte ihn an Josefs Hand. Dieser Ring war das Zeichen der Macht und wurde als Siegel benutzt. Wenn ein Brief, eine Urkunde oder ein Kaufvertrag mit diesem Ring versiegelt war, galt er als vom Pharaos unterschrieben. Außerdem bekam Josef feine Kleider wie ein Prinz.

Der Pharaos legte ihm eine goldene Kette um den Hals und ließ ihn auf seinem zweiten Wagen fahren. Josef glaubte bestimmt zu träumen. Aber dies war kein Traum – es war Wirklichkeit! Innerhalb eines einzigen Tages war er aus dem Gefängnis in den Palast geholt und zum Herrscher ernannt worden. Der Pharaos gab den Befehl, dass die Diener vor Josefs Wagen ausrufen sollten: „Verbeugt euch vor ihm!“ So durchzog Josef das Land.

**LG** Ein Mann aus einem fremden Land regierte in Ägypten! Gott war auch dort Herrscher, nicht nur in Josefs Heimat Kanaan. „Ja, Herr, du allein regierst die ganze Welt“ (Psalm 97,9 – Hfa) betet ein Mensch der Bibel. (Kommen Sie mit den Kindern ins Gespräch:) Wer kann mir ein Land sagen, das weit weg ist? Gott regiert auch dort. Er regiert überall, weil er überall ist, und er wird für immer Herrscher bleiben. Unser Gott ist so groß!

### Ringbuch 4-6

Für Josef war es bestimmt eine Ermutigung, dass Gott auch in Ägypten bei ihm war. Er hatte eine schwere und sehr wichtige Aufgabe. Während der guten Erntejahre sorgte er dafür, dass Getreide aufbewahrt wurde – viel mehr als man wiegen konnte! Gott schickte sieben Jahre lang eine gute Ernte.

Dann kamen die Jahre des Hungers. Als die Nahrung knapp wurde, wandten sich die Leute an den Pharaos. Der schickte sie zu Josef. Josef öffnete seine Kornspeicher und verkaufte die Lebensmittel an das Volk. Die Hungersnot reichte weit über Ägypten hinaus.





## Ringbuch 5-1

Bald kamen auch Leute aus anderen Ländern, um Getreide zu kaufen, „denn auf der ganzen Welt herrschte großer Hunger“. So steht es in der Bibel (1. Mose 41,57b).

Als Josef eines Tages eifrig verkaufte, sah er 10 Ausländer auf seine Lagerhäuser zukommen. Sie fielen vor ihm auf die Knie und berührten mit ihren Gesichtern den Boden. Wer waren sie? Josef erkannte sie: Es waren seine Brüder.

*(Kommen Sie mit den Kindern ins Gespräch:)* Was denkst du: Wie hat Josef reagiert? Hat er sich gefreut, sie zu sehen oder hat er sie beschimpft für alles, was sie ihm angetan haben?

Nein! Josef ließ sich nichts anmerken und seine Brüder erkannten ihn nicht. Als sie ihn das letzte Mal gesehen hatten, war er 18 oder 19 Jahre alt gewesen. Jetzt war er 39 und gekleidet wie ein Ägypter. Er sprach Ägyptisch mit barscher Stimme.

„Wo kommt ihr her?“, wiederholte ein Dolmetscher seine Frage.

„Wir kommen aus Kanaan und möchten Nahrungsmittel kaufen“, antworteten die Brüder. Der Dolmetscher übersetzte ihre Erwiderung.

In der Bibel steht: „Und Josef dachte an ...“ (1. Mose 42,9a – LUT). Woran dachte er wohl? Natürlich: an seine Träume! Sie wurden doch noch wahr – nach über zwanzig Jahren. *(Lassen Sie die Kinder evtl. die Träume wiederholen.)*

## Ringbuch 5-2

„Ihr seid bestimmt Spione“, verdächtigte er sie. „Ihr seid gekommen, um herauszufinden, wo ihr leicht in unser Land eindringen könnt.“

„Nein, Herr“, antworteten sie. „Deine Knechte sind gekommen, um Essen und Futter zu kaufen. Wir sind alle die Kinder eines Mannes. Wir sind ehrliche Leute. Deine Knechte sind keine Spione.“

Josefs Knechte nannten sie sich!

Josef war immer noch abweisend. „Nein, ihr wollt unser Land auskundschaften“, beharrte er. Offen und ehrlich erwiderten sie: „Deine Knechte sind Brüder. Wir sind die Söhne eines Mannes aus Kanaan. Wir haben noch einen jüngeren Bruder zu Hause bei unserem Vater. Ein anderer Bruder ist tot.“

Aber Josef blieb hart: „Ich habe es euch gesagt, ihr seid Spione! Wenn ihr mir das Gegenteil beweisen wollt, dann sorgt dafür, dass euer jüngster Bruder hierher kommt. Einer von euch kann nach Hause gehen und ihn holen. Die anderen bleiben so lange hier im Gefängnis. Wenn euch das nicht passt, weiß ich, dass ihr Spione seid.“ Um ihnen Zeit zum Nachdenken zu geben, sperrte Josef sie alle drei Tage lang ein.

Als er sie aus dem Gefängnis holte, behandelte er sie etwas freundlicher.

„Weil ich Ehrfurcht vor Gott habe, soll nur einer von euch hier im Gefängnis bleiben“, teilte er ihnen mit. „Die anderen können Lebensmittel kaufen und nach Hause gehen.“ Aber er warnte sie: „Bringt aber auch euren jüngsten Bruder hierher. Dann weiß ich, dass ihr keine Spione seid und ihr müsst nicht sterben.“

Nicht sterben? Spione wurden also mit dem Tod bestraft! Das machte den Brüdern Angst. Vor Josef begannen sie, auf Hebräisch miteinander zu diskutieren. „Wir haben uns damals schuldig gemacht an unserem Bruder Josef“, jammerten sie. „Wir wollten seine Angst nicht sehen und sein Schreien nicht hören. Deshalb geht es uns jetzt so schlecht.“ Da meldete sich Ruben zu Wort: „Habe ich euch damals nicht gesagt, ihr solltet ihm nichts tun? Aber ihr wolltet ja nicht hören. Ihr seid schuld an seinem Tod – darum müssen wir vielleicht jetzt alle sterben.“ Als er das hörte, verließ Josef den Raum.

Er hatte jedes Wort verstanden – und konnte die Tränen nicht mehr zurückhalten. Endlich merkten seine Brüder, wie schlimm sie sich benommen hatten! Josef liebte seine Brüder trotzdem. Das konnte er nur, weil Gott der Herr seines Lebens war.



**LG** Gott regiert und kann Dinge tun, dir wir uns noch nicht einmal vorstellen können. Als Josef im Brunnen lag, hätte er es sicher nicht mehr für möglich gehalten, dass seine Träume wahr werden. Aber Gott hat sie tatsächlich wahr werden lassen: Seine Brüder verbeugten sich vor ihm. Nun hätte Josef seine Stellung nutzen können, um richtig gemein zu ihnen zu sein. Aber er wusste, dass Gott das nicht gefallen würde. Er wollte trotz allem, was ihm durch seine Brüder widerfahren ist, dass Gott in seinem Leben regiert.

Josef merkte damals, dass seine Brüder noch manches lernen mussten. Deshalb ging er zu ihnen zurück und ließ Simeon, den Zweitältesten festnehmen. Bestimmt hoffte er, dass seine Brüder nun auf jeden Fall noch einmal zu ihm kommen würden, damit er Simeon wieder freilassen würde. Nachdem die anderen Brüder ihr Getreide bezahlt hatten, machten sie sich auf den Heimweg.

## Vertiefung

### Wiederholungsfragen

1. Wie lange hatte der Mundschenk Josef vergessen? (2 Jahre)
2. Wann erinnerte sich der Mundschenk wieder an Josef? (Als der Mundschenk hörte, was der Pharao geträumt hatte, und die Wahrsager seine Träume nicht deuten konnten.)
3. Warum konnte Josef dem Pharao sagen, was seine Träume bedeuteten? (Gott zeigte es Josef.)
4. Was bedeuteten die Träume des Pharaos? (Gott würde sieben Jahre lang gute Ernten senden, danach aber sieben Jahre Hungersnot.)
5. Warum schickte Gott dem Pharao gleich zwei Träume mit dieser Bedeutung? (Er wollte dem Pharao deutlich machen, dass diese Zeit bald beginnen würde.)

Falls Sie die Lektion auf zwei Gruppenstunden aufgeteilt haben, sollten Sie die folgenden Wiederholungsfragen erst nach der zweiten Gruppenstunde stellen.

6. Wie bereitete sich der Pharao auf die Hungersnot vor? (Er übertrug Josef die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass in den guten Jahren Nahrung gesammelt und gelagert wurde. Dadurch gab es während der Hungersnot Essen für die Menschen.)
7. Was veränderte sich durch die neue Stellung an Josefs Äußerem? (Er bekam einen Ring, feine Kleider und eine goldene Kette.)
8. Welche Überraschung erlebte Josef, als die Hungersnot sich im ganzen Land ausgebreitet hatte? (Seine Brüder kamen, um bei ihm Getreide zu kaufen.)
9. Hasste Josef seine Brüder? (Nein, er liebte sie.)
10. Warum konnte Josef seine Brüder trotz allem noch lieben? (Das bewirkte Gott in ihm, weil er der Herr von Josefs Leben war.)
11. Warum weinte Josef? (Seine Brüder erkannten, wie schlimm sie sich ihm gegenüber benommen hatten.)
12. Welchen seiner Brüder ließ Josef festnehmen? (Simeon, den Zweitältesten)

### Wiederholungsfragen für Vorschulkinder

1. Wer war immer mit Josef im Gefängnis? (Gott)
2. Als der Mundschenk und der Bäcker einen Traum hatten, den sie nicht verstanden, was tat Josef dann? (Er sagte ihnen die Bedeutung.)
3. An was erinnerte sich der Mundschenk, als niemand den Traum des Pharaos deuten konnte? (Er erinnerte sich daran, dass Josef ihm die Bedeutung seines Traumes sagte.)
4. Woher wusste Josef, was der Traum des Pharaos bedeutete? (Gott zeigte es ihm.)

**Hinweis:** Im Zusatzmaterial finden Sie die Erklärung und Vorlagen für das Wiederholungsquiz „Fette und magere Kühe“.

# JOSEF SORGT FÜR SEINE FAMILIE

## Der Stundenentwurf im Überblick

### Grundlagen zur biblischen Lektion

<b>Bibelstellen:</b>	1. Mose 42, 27-45,28 1. Mose 47,12 1. Mose 50,15-21
<b>Leitgedanke:</b>	Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.
<b>Anwendungen:</b>	Gib niemals deine Liebe zu Gott auf! Vertraue Gott und lerne seine Liebe kennen.
<b>Bibelvers zum Lernen:</b>	Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Römer 8,28a

### Visuelle Hilfsmittel

<b>Ringbuch:</b>	Bilder 5-3 bis 5-6
------------------	--------------------

### Hinweis zur Durchführung

Sie können die Lektion an angegebener Stelle teilen und in zwei aufeinanderfolgenden Gruppenstunden erzählen. Achten Sie dann darauf, dass Sie die Wiederholungsfragen ebenfalls entsprechend aufteilen.

### Aus dem Zusatzmaterial

<b>Bibelvers zum Lernen:</b>	Römer 8,28 (Erklärung mit Bibelverspuzzle)
<b>Vertiefungen:</b>	Sonne und Wolken in Josefs Leben (Erklärung und Vorlagen) Esel und Säcke (Wiederholungsquiz für die Flanelltafel)
<b>Aktivität:</b>	Sonne und Wolken in Josefs Leben (Bastelarbeit mit Kopiervorlagen)
<b>Liedvorschlag:</b>	Mit allen Dingen hat Gott seinen Plan (Text mit Noten und Liedplakat)

**Hinweis:** Im Zusatzmaterial finden Sie den Leitgedanken und den Bibelvers illustriert.

# Lektion

(Erzählen Sie zum Einstieg folgende Beispielgeschichte:)

„Ich hab dich lieb, Mama“, flüstert Lara ihrer Mutter ins Ohr und kuschelt sich eng an sie. „Ich hab dich auch lieb, mein Kind, das weißt du doch“, antwortet Laras Mutter sofort und nimmt ihre Tochter ganz fest in den Arm. „Ja, ich weiß“, sagt Lara. Aber plötzlich wird sie ganz nachdenklich: „Mama, wenn du mich lieb hast, warum hast du dann nicht verhindert, dass ich mir eben beim Spielen das Knie aufgeschlagen habe?“ Nun muss Laras Mutter einen Moment nachdenken: „Weißt du, Lara, das hätte ich vielleicht sogar tun können. Ich hätte dir einfach verbieten können, zu spielen, und dich den ganzen Tag an der Hand halten können. Dann wäre sicher nichts passiert. Aber meinst du, das hätte dir gefallen?“ Jetzt ist Lara etwas verwirrt: „Nein, das hätte mir ja auch keinen Spaß gemacht.“ „Weißt du: Eltern lieben ihre Kinder sehr und wollen sie gerne vor Unfällen beschützen. Aber sie wollen auch, dass ihre Kinder leben können und Dinge tun können, zu denen sie Lust haben.“

(Kommen Sie nun mit den Kindern ins Gespräch:) Wisst ihr, so wie bei Lara und ihrer Mama ist das auch bei uns Menschen und Gott. Gott hat uns total lieb. Wenn wir zu ihm gehören, nennt er uns sogar „Kinder“. Trotzdem verhindert Gott nicht alles Blöde, was uns so in unserem Leben passiert. Er könnte es zwar, aber dann wäre das so, als würden wir den ganzen Tag an Mamas Hand sein: Wir dürften nichts mehr selbst entscheiden und tun. Das macht keinen Spaß und Gott will das nicht für uns. Allerdings passieren deswegen auch manchmal Dinge, die dazu führen, dass es uns schlecht geht.

**LG** So ist Josef z. B. in Ägypten gelandet, weil seine Brüder ihn ganz gemein verkauft haben. Aber Gott hat ihn dort nicht allein gelassen. Genau wie Laras Mama, die bestimmt ein Pflaster auf das Knie ihrer Tochter geklebt und sie getröstet hat, hat Gott Josef in Ägypten geholfen. Er hat ihn dort zu einem wichtigen Mann werden lassen. Gott kann aus allen Schwierigkeiten etwas Gutes werden lassen. Das lesen wir auch in der Bibel. Da steht nämlich (Römer 8,28a – LUT): „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen ...“ Egal was passiert: Gott will das Beste für seine Kinder.

Josefs Brüdern ging es nach ihrem Besuch in Ägypten sicher auch schlecht. Sie hatten nur Getreide kaufen wollen, aber dann musste Simeon dort bleiben. Wie sollte das nur weitergehen? Dass es noch schlimmer kommen würde, war den Brüdern in diesem Moment sicher nicht klar. Aber als sie in einer Herberge übernachteten wollten, erschrakten sie sehr.

## Ringbuch 5-3

Einer öffnete seinen Sack, um Getreide für seinen Esel herauszunehmen. „Schaut mal“, rief er, „in meinem Sack ist Geld!“ Die Brüder schauten sich an und zitterten vor Angst. „Was tut Gott uns an?“, fragten sie sich. Nun sah es so aus, als ob sie gestohlen hätten! Das könnte wirklich Ärger geben!

**LG** Die Brüder dachten bestimmt, dass Gott es nicht gut mit ihnen meint. Vielleicht glaubten sie auch, dass er sie bestrafen würde, weil sie vor vielen Jahren ihren Bruder Josef so schlecht behandelt und verkauft hatten. Doch Gott nutzte dieses Erlebnis, um daraus etwas Gutes entstehen zu lassen – auch, wenn die Brüder das nicht verstehen konnten.

Zu Hause berichteten sie ihrem Vater alles, was passiert war. „Der Herrscher war sehr streng zu uns“, begannen sie. „Er denkt, wir wären Spione, darum hält er Simeon im Gefängnis fest.“

„Wir versicherten ihm, dass wir ehrliche Männer sind“, versuchten sie zu erklären. „Aber er will das erst glauben, wenn wir unseren jüngsten Bruder mitbringen. Dann lässt er auch Simeon wieder frei.“

„Nein“, wehrte sich Jakob. „Niemals werde ich Benjamin mit euch gehen lassen. Ihr raubt mir meine Kinder. Josef ist verschwunden. Simeon ist nicht mehr da. Und nun wollt ihr mir auch noch Benjamin wegnehmen? Auf keinen Fall!“ Ruben wollte dafür sorgen, dass Benjamin gut zurückkam. Aber Jakob lehnte ab. „Nein! Sein Bruder ist tot, und wenn Benjamin etwas passiert, sterbe ich vor Kummer.“

**Hinweis:** Im Zusatzmaterial finden Sie den Leitgedanken illustriert.



Es wurde nicht mehr darüber gesprochen. Jeder dachte daran, aber keiner machte einen Vorschlag. Erst als fast das ganze Futter und Essen aus Ägypten aufgebraucht war, begannen sie wieder zu überlegen, wie es nun weitergehen konnte. Da sprach Jakob: „Zieht wieder nach Ägypten und kauft Nahrung für uns.“

Juda ergriff zuerst das Wort: „Wir brauchen gar nicht erst loszugehen, wenn Benjamin nicht mitkommen darf. Der Mann dort hat gesagt, dass er uns ohne ihn nicht sehen will.“

So verhandelten sie alles von Neuem. Jakob sagte: „Benjamin darf nicht mit.“ Juda verlangte: „Benjamin muss mit.“

„Warum habt ihr dem Mann nur erzählt, dass ihr noch einen Bruder habt?“, wollte Jakob wissen.

„Weil er uns gefragt hat. Wir konnten doch nicht wissen, dass er ihn sehen will“, antwortete Juda. Er versprach, persönlich die Verantwortung für Benjamin zu übernehmen.

Schließlich willigte Jakob ein, weil seine Familie sonst verhungern würde. Er hatte keine andere Wahl und war sicher sehr traurig.

„Geht, aber nehmt dem Mann Geschenke mit.“ Er ließ Honig, Gewürze, Nüsse und einige andere Dinge zusammenpacken. Dann bat er seine Söhne, doppelt so viel Geld mitzunehmen, um das in den Säcken gefundene zurückzuerstatten und für das neue Getreide zu bezahlen.

Als sie loszogen, meinte Jakob: „Der allmächtige Gott schenke, dass der ägyptische Herrscher Erbarmen mit euch hat und Simeon freigibt und auch Benjamin zurückkehren lässt.“

**LG** Jakob hatte Gott lieb, aber er wünschte sich, dass Gott es ihm leichter machen würde. Das Leben war so schwer! Jakob konnte sich einfach nicht vorstellen, dass aus dieser Sache jemals etwas wirklich Gutes werden könnte.

**ANW** Vielleicht geht es dir gerade auch so? Du hast Gott gesagt, dass du sein Kind sein und mit ihm leben möchtest, aber gerade passiert in deinem Leben voll viel Blödes. Du kannst dir gar nicht vorstellen, dass daraus noch mal etwas Gutes wird. Das ist mit Sicherheit schwer für dich, aber gib nicht auf! Höre nicht auf, Gott zu lieben! Er wird dir auch dabei helfen, wenn du ihn darum bittest, z. B. so: „Gott, es fällt mir gerade total schwer, dir zu vertrauen und dich zu lieben. Bitte hilf mir dabei! Amen.“

### Ringbuch weglegen

Manchmal scheint das Leben viel zu schwer und es ist nicht einfach, Gott zu vertrauen. So ging es Jakob, als er zusehen musste, wie Benjamin mit seinen großen Brüdern davonzog.

Als Josef sie kommen sah, merkte er gleich, dass Benjamin dabei war. Er rief den Mann, der für seinen ganzen Haushalt verantwortlich war, und befahl ihm: „Sorge dafür, dass diese Männer heute bei mir zu Mittag essen können.“

Die Brüder bekamen Angst, als sie in Josefs Haus geschickt wurden. „Das ist wegen des Geldes in unseren Säcken“, meinten sie. Sie versuchten, dem Hausverwalter alles zu erklären, aber er hörte nicht darauf und behauptete: „Ich habe das Geld bekommen.“ Sie atmeten auf, als Simeon aus dem Gefängnis geholt wurde.

Als Josef hereinkam, überreichten sie ihm das Geschenk ihres Vaters und verbeugten sich tief.

„Lebt euer Vater noch? Geht es ihm gut?“, erkundigte sich Josef.

„Unser Vater erfreut sich guter Gesundheit“, antworteten sie und verbeugten sich noch einmal.

Josef schaute Benjamin an und meinte: „Ist das euer jüngerer Bruder, von dem ihr erzählt habt? – Gott segne dich!“ Dann ging Josef schnell weg. Niemand merkte, dass er die Tränen nicht mehr zurückhalten konnte.

### Ringbuch 5-4

Als er wiederkam, wurde das Essen serviert. Josef ließ Benjamin fünfmal so viel auftragen wie den anderen Brüdern. Sie saßen alle fröhlich bei Tisch. Später bekamen sie ihr Getreide





und bezahlten. Am nächsten Morgen durften sie sich auf die Heimreise machen.

Könnt ihr euch vorstellen, wie sie sich freuten? Simeon war bei ihnen und Benjamin auch. Alles schien in bester Ordnung. Wenn sie gewusst hätten, was heimlich geschehen war!

Josef hatte seinem Hausverwalter befohlen: „Leg das Geld in ihre Säcke zurück und meinen silbernen Becher in den Sack des Jüngsten.“

Es war noch früh am Morgen. Die Brüder hatten gerade die Stadt verlassen, als sie merkten, dass jemand hinter ihnen her kam. Es war Josefs Hausverwalter und er hielt sie an.

---

*Sie können die Lektion an dieser Stelle teilen und in der nächsten Gruppenstunde fortsetzen. Als Einstieg für die nächste Gruppenstunde bietet es sich an, mit den Kindern das Ende des ersten Teils zu wiederholen und gemeinsam zu überlegen, was das Auftauchen des Hausverwalters zu bedeuten hatte.*

---

### Ringbuch 5-5

„Warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten? Warum habt ihr den silbernen Becher meines Herrn gestohlen?“, wollte er wissen. Josef hatte ihn nämlich losgeschickt, um die Brüder aufzuhalten.

Das konnte doch nicht stimmen! „Warum sagst du das?“, ärgerten sich die Brüder. „So etwas würden wir nie tun! Wir haben doch das Geld zurückgebracht, das wir in unseren Säcken gefunden haben. Warum meinst du nun, dass wir Silber oder Gold von deinem Herrn stehlen? Du kannst uns durchsuchen. Wenn einer von uns den Becher hat, soll er sterben. Wir anderen wollen deine Sklaven sein.“

Sie waren ziemlich wütend über diese Beschuldigung.

„Nur der, bei dem ich den Becher finde, soll mein Sklave sein“, antwortete der Ägypter. „Ihr anderen könnt dann gehen.“ Er wusste ja genau, dass er den Becher bei Benjamin finden würde, denn dort sollte er ihn ja verstecken. Wahrscheinlich wollte Josef seinen Hausverwalter testen lassen, ob die Brüder immer noch so hartherzig waren.

Die Durchsuchung begann. Einer nach dem anderen öffnete seinen Sack. Zuerst war Ruben, der Älteste, an der Reihe. Dann ging Josefs Diener weiter zu Simeon, Levi, Juda, Dan, Naftali, Gad, Asser, Issachar, Sebulon und – Benjamin. Bei ihm fand er den Becher. Was meint ihr, wie sich die Brüder da fühlten? Etwas Schlimmeres hätte gar nicht passieren können!

**LG** Sicher konnten die Brüder in diesem Augenblick nicht darüber nachdenken, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Sie dachten, dass nun alles vorbei sei.

### Ringbuch weglegen

Vor Angst zitternd banden die Brüder ihre Getreidesäcke zu und kehrten in die Stadt zu Josef zurück. Er wartete schon auf sie.

Sie fielen vor ihm nieder, und er fuhr sie ärgerlich an: „Was habt ihr gemacht? Konntet ihr euch nicht denken, dass ich herausfinde, wer meinen silbernen Becher gestohlen hat?“

Juda ergriff das Wort: „Was kann ich meinem Herrn sagen? Wie können wir beweisen, dass wir unschuldig sind? Wir haben ja keine Chance. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als deine Sklaven zu werden.“

Sie hatten den Becher nicht gestohlen, aber sie fühlten sich trotzdem schuldig. Sie konnten nicht vergessen, was sie ihrem Bruder Josef vor langer Zeit angetan hatten.

„Nein“, sagte er. „Ich möchte euch nicht alle als Sklaven, nur den, in dessen Sack der Becher gefunden wurde. Ihr anderen könnt in Frieden zu eurem Vater ziehen.“

Wieder meldete sich Juda zu Wort. „Lass es mich erklären“, bat er, „und sei bitte nicht böse.“ Er erinnerte Josef an ihren ersten Besuch und seine Fragen nach ihrer Familie. Damals hatten sie erzählt, dass Benjamin seinen Vater nicht verlassen könne, weil sein Bruder nicht mehr lebe. Wenn mit ihm etwas passiere, würde der Vater sterben. Dann erzählte Juda, sein Vater



Jakob sei entschieden dagegen gewesen, Benjamin mit ihnen ziehen zu lassen, besonders, weil sein anderer Sohn von einem wilden Tier gefressen worden war, als er vor vielen Jahren von zu Hause wegging. Benjamin dürfe nichts geschehen! „Wenn wir ohne Benjamin zu unserem Vater zurückkommen, stirbt er vor Kummer“, gab Juda zu bedenken, „und es wird unsere Schuld sein. Ich habe versprochen, für immer die Schuld daran zu tragen, wenn Benjamin nicht wiederkommt. Darf ich bitte hierbleiben und dein Sklave sein, damit Benjamin mit nach Hause gehen kann?“



### Ringbuch 5-6

Wie hatte sich Juda verändert, seit er damals vorgeschlagen hatte, Josef zu verkaufen! Josef blickte die Ägypter, die mit ihnen im Zimmer waren, an und befahl: „Geht alle hinaus!“

Nun war er mit seinen Brüdern allein. Er bemühte sich nicht mehr, seine Gefühle zu verbergen. Er weinte laut. Das wunderte die Brüder bestimmt sehr. Als er wieder reden konnte, sagte er: „Ich bin es doch: Josef.“ Und er wollte sofort wissen, ob sein Vater noch lebt.

In der Bibel steht, dass die Brüder darauf nicht antworten konnten. Sie waren zu Tode erschrocken. Jetzt hatten sie sicher mehr Angst als je zuvor. Josef! Sie dachten daran, wie sie ihn behandelt hatten. Nun waren sie ihm ausgeliefert. Was würde er mit ihnen machen?

„Bitte kommt näher“, forderte er sie auf.

Seine Stimme klang nicht mehr grob, sondern sehr freundlich. Die Brüder traten näher und er erzählte:

„Ich bin Josef, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt. Ihr braucht keine Angst zu haben. In Wirklichkeit hat mich Gott hierher gesandt, um euch und eure Familien vor dem Hungertod zu bewahren.“

**LG** Josef erkannte, dass Gott aus all dem Schweren in seinem Leben lauter Gutes gemacht hatte. Weil Gott schon vor langer Zeit gewusst hatte, dass eine Hungersnot kommen würde, hatte er dafür gesorgt, dass Josefs Familie nicht verhungern musste. Dazu hat Josef einige schwere Dinge erlebt, aber alles hat sich schließlich zum Guten gewendet. Josef hatte an Gott festgehalten und ihm vertraut, trotz aller Schwierigkeiten. Mach es doch genauso. Wenn du mit Gott lebst, höre nicht auf, ihn zu lieben und ihm zu vertrauen, denn er will dein Leben zum Guten führen.

Josef hatte erst nicht verstehen können, warum er so viel Schweres erleben musste, aber nun begriff er. Er versuchte, es auch seinen Brüdern zu erklären: „Nicht ihr habt mich hierher geschickt, sondern Gott.“

Ehe sie etwas erwidern konnten, erzählte Josef, was er jetzt vorhatte. Er forderte sie auf: „Geht schnell nach Hause zu meinem Vater und erzählt ihm von mir. Sagt ihm, dass er nach Ägypten kommen soll. Ihr dürft alle hier in meiner Nähe wohnen. Bringt eure Familien mit. Ich werde für euch sorgen, bis die Hungersnot aufhört – noch fünf Jahre lang.“

Welch eine Überraschung! Wieder wurden Tränen vergossen, doch diesmal vor Freude. Josef küsste alle seine Brüder. Dann machten sie sich wieder auf den Weg. Sie hatten nicht nur die Lebensmittel bei sich, die sie gekauft hatten, sondern noch mehr und auch Geld, neue Kleider, Wagen und Esel.

„Josef lebt noch, und er ist Herrscher in Ägypten“, verkündeten die Brüder ihrem Vater Jakob. *(Kommen Sie mit den Kindern ins Gespräch:)* Was denkt ihr, wie Jakob auf diese verrückte Nachricht reagiert hat?

Das war kaum zu glauben, aber als Jakob sah, was sie alles mitgebracht hatten, wusste er, dass es stimmte.

Das war ein Wiedersehen in Ägypten! Josef hielt sein Versprechen, für sie zu sorgen, solange sie dort lebten. Für Jakob und seine Familie war es, als wäre Josef von den Toten auferstanden.

**LG/ANW** Vielleicht kennst du Gott noch gar nicht und hast ihm noch nie gesagt, dass du sein Kind sein möchtest. Wenn du heute gemerkt hast, dass Gott auch dich liebt und für dein Leben das Beste will, dann kannst du mit ihm reden, z. B. so: „Gott, ich kenne dich kaum. Aber ich will dich und deine Liebe gerne kennenlernen. Bitte hilf mir, dir zu vertrauen. Amen.“

Wenn du noch mehr Fragen hast, dann kannst du mich auch nachher noch ansprechen. Ich bin hier und beantworte dir deine Fragen gerne.

## Vertiefung

### Wiederholungsfragen

1. Als Josefs Brüder das erste Mal aus Ägypten zurückkehrten, fanden sie etwas in ihren Säcken. Was war es? (*Ihr Geld – man hatte es ihnen zurückgegeben.*)
2. Warum war es so schlimm für die Brüder, in ihren Säcken Geld zu finden? (*Sie hatten Angst, dass man sie für Diebe hielt.*)
3. Was verlangte Josef von seinen Brüdern, bevor er ihnen mehr Getreide geben und Simeon freilassen wollte? (*Sie mussten ihren jüngeren Bruder Benjamin mitbringen.*)
4. Was meinte Jakob zuerst dazu, dass die Brüder Benjamin mit nach Ägypten nehmen wollten? (*„Niemals werde ich Benjamin mit euch gehen lassen. Josef ist verschwunden, und wenn Benjamin etwas passiert, sterbe ich vor Kummer.“*)
5. Warum hat Jakob es dann doch erlaubt, dass Benjamin mit nach Ägypten reist? (*Sonst wäre die ganze Familie verhungert.*)
6. Was tat Josef, als er Benjamin in seinem Hause sah? (*Er verließ schnellstens den Raum, weil er seine Tränen nicht mehr zurückhalten konnte.*)
7. Was ließ Josef dieses Mal seinen Brüdern in die Säcke legen? (*In jeden Sack ließ er das Geld legen, mit dem sie für das Getreide bezahlt hatten. Außerdem wurde der silberne Becher in Benjamins Sack gesteckt.*)

Falls Sie die Lektion auf zwei Gruppenstunden aufgeteilt haben, sollten Sie die folgenden Wiederholungsfragen erst nach der zweiten Gruppenstunde stellen.

8. Was wollte Juda für Benjamin tun? (*Er wollte an seiner Stelle als Sklave in Ägypten bleiben, damit Benjamin mit nach Hause ziehen konnte.*)
9. Warum war Josef so erstaunt von Judas Antwort? (*Juda war der, der Josef damals verkaufen wollte. Nun war er bereit, die Strafe von Benjamin auf sich zu nehmen. Er hatte sich geändert.*)
10. Wer hatte Josef nach Ägypten gesandt? (*Gott*)
11. Warum hatte Gott Josef nach Ägypten gesandt? (*Josefs Familie sollte vor dem Hungertod bewahrt werden.*)
12. Wie reagierte Jakob, als er erfuhr, dass Josef noch lebt? (*Zuerst wollte er es nicht glauben. Dann sah er all die Dinge, die seine Söhne mitgebracht hatten und glaubte ihnen.*)

### Wiederholungsfragen für Vorschulkinder

13. Was fanden die Brüder Josefs, als sie in der Herberge ihre Getreidesäcke öffneten? (*Ihr Geld*)
14. Wen sollten die Brüder Josefs mitbringen, wenn sie wieder zurück nach Ägypten kommen würden? (*Ihren jüngsten Bruder Benjamin*)
15. Was behauptete der Hausverwalter Josefs, als er hinter den Brüdern her ritt? (*Sie hätten den silbernen Becher gestohlen.*)
16. In wessen Sack fand er den silbernen Becher? (*In dem Sack von Benjamin*)

**Hinweis:** Im Zusatzmaterial finden Sie die Erklärung und Vorlagen für das Wiederholungsquiz „Esel und Säcke“.